

# Abschlussbericht über den Zukunftsprozess

ein Projekt der  
Region Sursee-Mittelland



in Zusammenarbeit mit  
der Universität Freiburg, Human-IST Institut und  
der Hochschule Luzern

mit Unterstützung  
der Ernst-Göhner Stiftung (2022-2252/1.4)  
der Hochschule Luzern (NPE/WIPRO BE)  
der Universität Freiburg (1014-22.08)

## MANAGEMENT SUMMARY

---

Der Regionale Entwicklungsträger (RET) Sursee-Mittelland hat für die Region Potenziale gesucht, welche in den nächsten 10 bis 15 Jahren ausgeschöpft werden sollen.

In einer ersten Phase wurden die Aufgaben und Möglichkeiten des RET formuliert und der Such-Rahmen der Potenziale mit den Schlagworten Megatrends und Nachhaltigkeit festgelegt.

Über verschiedene digitale und analoge Kanäle wurden dann in einer zweiten Phase Ideen und Potenziale gesammelt. Insgesamt sind rund 300 Potenziale eingegangen. Mitmachen konnten alle interessierten Personen. Ein Grossteil der Potenziale ist über öffentliche Veranstaltungen und Workshops ermittelt worden.

Aus den Potenzialen konnten 31 Handlungsfelder zusammengefasst werden, welche in einem divers zusammengestellten Zukunftsforum aus 21 Personen im Rahmen der letzten Phase präzisiert und schliesslich priorisiert wurden.

Folgende zehn Handlungsfelder, welche die Gesellschaft in der Region Sursee-Mittelland aktuell beschäftigen sollen in den nächsten Jahren in der Region vorangetrieben werden:

1. Altersgerechtes Leben unterstützen
2. Bezahlbaren Wohnraum fördern
3. Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern
4. Lebenswerte öffentliche Räume gestalten
5. Angebote für Jugendliche fördern und ausbauen
6. Schule und regionales Gewerbe verknüpfen
7. Die Region ist digital auf dem aktuellsten Stand
8. Kombinierten Verkehr fördern
9. Mensch und Natur miteinander vereinbaren
10. Erneuerbare Energien optimal nutzen

Zu jedem Handlungsfeld wurde ein Zielzustand und eine Begründung formuliert.

Der RET hat die Ergebnisse am 15. Mai 2024 in einem weiteren öffentlichen Workshop entgegengenommen und mögliche Ansätze für die Umsetzung eruiert. Die verschiedenen RET-Netzwerke werden die Handlungsfelder nun vorantreiben. Wo keine RET-eigene Umsetzung möglich ist, werden Umsetzungspartner oder andere zuständige Stellen benannt und mit den Informationen bedient. Der RET selbst agiert als Drehscheibe für die Handlungsfelder und betreibt ein Monitoring über den Fortschritt.

# INHALTSVERZEICHNIS

---

Management Summary .....	2
1 Ausgangslage .....	5
1.1 Zielsetzung.....	5
1.1.1 Übergeordnete Zielsetzung.....	5
1.1.2 Untergeordnete Ziele.....	6
1.2 Vorgehenskonzept .....	6
1.3 Projektorganisation.....	7
1.3.1 Fokusgruppen.....	8
1.3.2 Echogruppe .....	8
1.3.3 Fachgruppe .....	9
1.3.4 Kommunikation.....	10
1.3.5 Entscheidungsprinzipien .....	11
2 PI: Fachpartizipation.....	12
2.1 Methodik .....	12
2.2 Ergebnisse.....	12
2.2.1 Themendimensionen.....	12
2.2.2 Erwartungen und Möglichkeiten an den RET .....	12
2.2.3 Was effektiv gesucht werden kann .....	12
3 PII: Offene Mitwirkung.....	13
3.1 Methodik .....	13
3.2 Ergebnisse.....	14
3.2.1 CitizenTalk.....	15
3.2.2 Veranstaltung: Jahresende .....	15
3.2.3 Workshop Wirtschaft, Raumplanung und Gesellschaft Zusammenleben .....	16
3.2.4 E-Mitwirkung.....	17
4 PIII: Zukunftsforum.....	17
4.1 Auswahl der Teilnehmenden des Zukunftsforums.....	17
4.2 Vorgehen und Organisation des Zukunftsformus .....	19
4.2.1 Erstes Treffen .....	20
4.2.2 Online-Umfrage .....	21
4.2.3 Zweites Treffen .....	21
4.2.4 RET-Austausch.....	22
4.2.5 Drittes Treffen .....	22
4.3 Ergebnisse des Zukunftsforums .....	24
5 Nächste Schritte.....	25
6 Danksagung und Verzeichnisse .....	26

6.1	Ein grosser Dank.....	26
6.2	Reflexion .....	26
6.2.1	Projektorganisation.....	27
6.2.2	Fachpartizipation .....	27
6.2.3	Offene Mitwirkung .....	27
6.2.4	Zukunftsforum.....	28
6.2.5	Allgemeines.....	29
6.3	Impressum .....	30
6.4	Abbildungsverzeichnis.....	31
6.5	Tabellenverzeichnis .....	32
Anhang 1:	Alle Eingaben (roh) .....	33
Anhang 2:	Ergebnisse Fachpartizipation - Phase I.....	34
Anhang 3:	Rechnungstabelle nach Umfrage ZUK .....	35
Anhang 4:	Handlungsfelder mit Ideen aus dem RET-tauglichkeit Oktobertreffen.....	36
Anhang 5:	Zusammengestellte Cluster (31 HF) inkl. Bewertungen (anonym).....	38
Anhang 6:	Statistik Zukunftsforum .....	39
Anhang 7:	Umfrage .....	42
Anhang 8:	Artefakte .....	43
Anhang 9:	Medienberichte.....	44

Mitarbeit am Bericht

- Benjamin Emmenegger, Projektleiter Gesamtprojekt, ajato GmbH
- Andri Heimann, Projektleitung Zukunftsforum, Heimann & Partner GmbH
- Nives Edler, Projektassistenz, ajato GmbH
- Geschäftsleitung der Region Sursee-Mittelland
- Fokusgruppe Kommunikation des Zukunftsprozesses (Mitglieder der Verbandsleitung)

# 1 AUSGANGSLAGE

---

## 1.1 ZIELSETZUNG

Mit dem Zukunftsprozess Sursee-Mittelland sucht der Regionale Entwicklungsträger (RET) Sursee-Mittelland bis 2023 die Chancen und Potenziale für die Zukunft der Region. Besondere Relevanz legt der RET Sursee-Mittelland auf einem möglichst transdisziplinären, partizipativen und transparenten Prozess.

Ziel dieses Projektes ist es, die regionalen Potenziale und Chancen für die nächsten 10-15 Jahre zu ermitteln. Sie sollen sich auf verschiedenste Bereiche beziehen. Potenziale können durch regionale Zusammenarbeit erkannt und in Wert gesetzt werden, sodass wichtige Ressourcen gespart und in anderen Bereichen effektiver eingesetzt werden können.

Die Organisation und die Kommunikation sollen auf Augenhöhe mit der Bevölkerung stehen. Mit anderen Worten ist es unser Ziel, die Bevölkerung so weitreichend wie möglich in den Prozess einzubinden, dabei jedoch die rhetorischen Mittel auszuschliessen. Niemand allein soll grosse Einflussmöglichkeiten weder in den Prozess noch in das Resultat haben können.

Der gesamte Prozess gründet auf dem Dialog und Einbezug der Bevölkerung, der Politik, der Wirtschaft sowie Fach- und Interessensorganisationen. Eine Vielfalt von digitalen und analogen Mitwirkungsmethoden und Instrumente unterstützen die Partizipation aller Mitwirkenden. Der Dialog zwischen allen Beteiligten in verschiedenen Themenbereichen wird gefördert, was den Zusammenhalt und die gemeinsame Ausrichtung der Region begünstigen. Zudem wird der Prozess durch 'Forschung' begleitet und neuste Methoden aus dem Bereich Entscheidungsfindung, Graubereiche, Partizipation und Demokratie direkt angewendet. Begleitet und organisiert wird dies durch eine mannigfaltige Prozessorganisation.

Der Zukunftsprozess verläuft in drei Phasen und wird wissenschaftlich begleitet. Das heisst, der gesamte Prozess sowie die einzelnen Phasen werden mit Fachpersonen reflektiert und gestaltet.

### 1.1.1 Übergeordnete Zielsetzung

Die nachfolgende übergeordnete Zielsetzung definiert die Hauptziele sowie Prioritäten für den Umgang bei späteren Zielkonflikten:

*Die RET-Netzwerke haben eine «politische Agenda» sowie eine übergeordnete Zielsetzung welche breit abgestützt erarbeitet und verabschiedet wurde.*

Zu den RET-Netzwerken gehören Politik, Wirtschaft, Tourismus, Natur-Umwelt-Energie, Raumentwicklung und Kultur-Bildung-Sport. Unter «Politische Agenda» sind Themen, Massnahmen oder Projekte, welche in den nächsten 10-15 Jahren regional aktiv verfolgt werden sollen, zu verstehen. Besonders zu beachten ist dabei, dass der gesamte Prozess breit abgestützt ist, also der Dialog zwischen Bürger, Politik und Fach- und Interessensorganisationen hochgeachtet wird.

### 1.1.2 Untergeordnete Ziele

Zu dieser übergeordneten Zielsetzung sind folgende untergeordnete Ziele definiert worden:

- Der Zukunftsprozess ist höchst partizipativ ausgestaltet.
- Alle möglichen Interessensgruppen, Netzwerke sowie Betroffene (im Betroffenheitsperimeter) sind involviert.
- Für einzelne Themen Massnahmen und insbesondere Fachgespräche werden Experten konsultiert und beigezogen
- Die Inhalte sind transparent vermittelt und sind nachvollziehbar dokumentiert.
- Digitale Instrumente, Kanäle und Plattformen sind genutzt. Es sind sowohl physische als auch digitale Austausch und Methoden gewünscht.
- Es wird proaktiv kommuniziert und auch Zwischenschritte sind dargestellt, sodass das Risiko öffentlicher Diskurs und Eigendynamik über halb fertige Produkte minimiert werden kann.
- Die Überführung in die Organisationsstruktur des RET wurde mitgeachtet und sowohl die ideale Organisation als auch der Ressourcenbedarf für die Umsetzung geklärt. Gegenüber von neuen Organisationseinheiten wie agile Teams oder Interessensgruppen ist man offen.

Diese Zielsetzung ist bereits ein Teilergebnis der Vorphase in der Verbandsleitung.

## 1.2 VORGEHENS KONZEPT

Der Zukunftsprozess wurde in drei Phasen umgesetzt und dabei mehrfach fachlich und wissenschaftlich begleitet. Dieses Kapitel beschreibt die gewählten Methoden in den Prozessschritten. Die nachfolgende Grafik zeigt eine Übersicht über den gesamten Prozess.

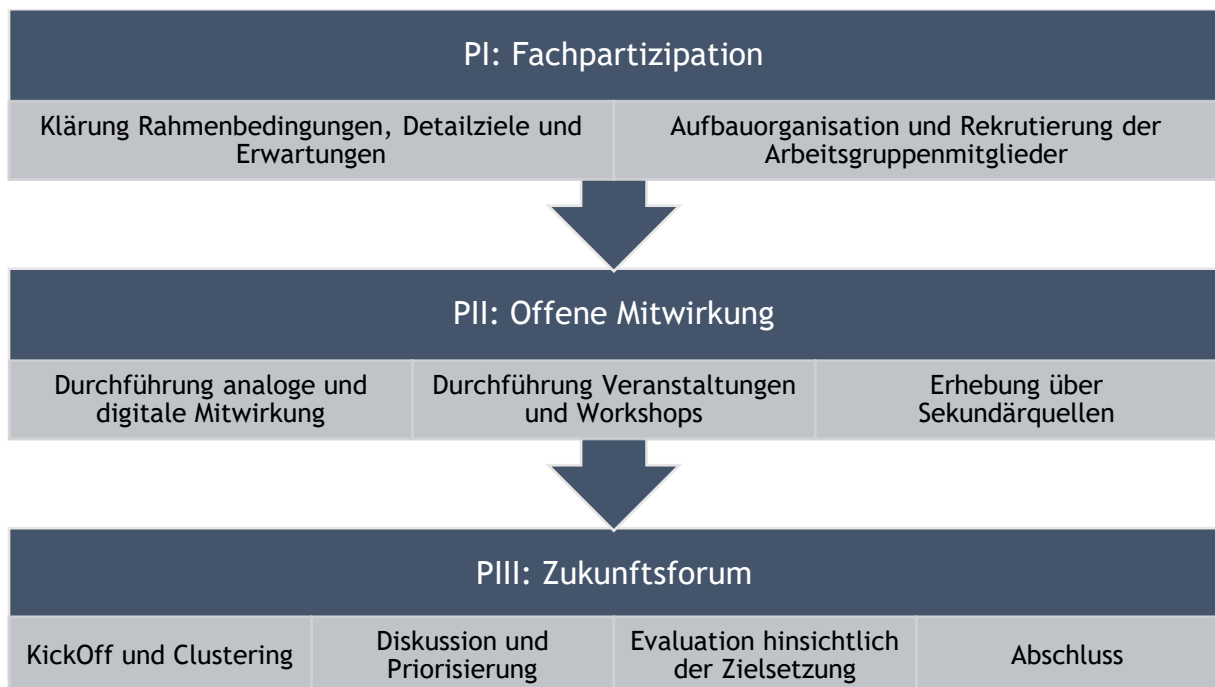


Abbildung 1 Übersicht Gesamtprozess

Die erste Phase diente dazu, die genauen Rahmenbedingungen und Dimensionen zu klären, in der die Ideen und Potenziale gesucht werden. Es ging darum, die Erwartungen zu klären und die Möglichkeiten zu kennen. Diese sollten von Anfang an Transparent im Prozess kommuniziert sein. Ebenfalls in diese Phase gehörte der Aufbau der Projektorganisation. Der

gesamte Zukunftsprozess wurde insgesamt nach neuen Erkenntnissen im Bereich Partizipation, Organisation und Entscheidungsfindung gestaltet.

In der zweiten Phase ging es darum, möglichst viele Ideen und Potenziale im vorher definierten Rahmen zu sammeln. Dies sollte sowohl über analoge als auch digitale Kanäle sowie in verschiedenen Formaten geschehen. Ebenfalls war es ein Ziel, möglichst die gesamte Bevölkerung, alle Interessensgruppen, Arbeitgebende sowie -nehmende in die Mitwirkung zu involvieren. Als weitere Erhebungsquelle sollten bestehende Berichte, Analysen und Workshopprotokolle auf Potenziale für die Region analysiert und ebenfalls die Sammlung integriert werden.

In der finalen Phase sollten alle Eingaben in einer kleinen diversen Mini-Bevölkerungs-Arbeitsgruppe analysiert, sortiert und priorisiert werden. Resultieren sollte eine Anzahl fokussierter Handlungsfelder und Potenziale, welche für die Region Sursee-Mittelland in den nächsten 10-15 Jahren zu verfolgen seien.

Der gesamte Prozess hatte sowohl lineare als auch iterative Elemente. Jedes Ergebnis aus einer Phase führte zu spezifischen Anpassungen in den Aufgaben und Zielen im nächsten Prozessschritt. So konnte auf neue Erkenntnisse, Diskussionen und Dynamiken in der Region Sursee-Mittelland reagiert werden. Vor- und nach jeder Phase tagten die Fokusgruppen, die Echogruppe und Fachpersonen aus der Wissenschaft, Methodik und des RET.

### 1.3 PROJEKTORGANISATION

Eine ausgeklügelte Projektorganisation nach den Prinzipien der Selbstorganisation wurde für diesen Prozess gestaltet. Die Firma ajato GmbH aus Neuenkirch begleitet den Prozess im Auftragsverhältnis mit dem RET. Die Hauptansprechperson für die Umsetzungsschritte und operativer Verantwortlicher des strategischen Leads war die Geschäftsleitung des RET.

Neben der zentralen Projektleitung war die gesamte Verbandsleitung in der Form von drei themenspezifischen Fokusgruppen involviert sowie wurde eine Echogruppe aus RET-externen eingesetzt.

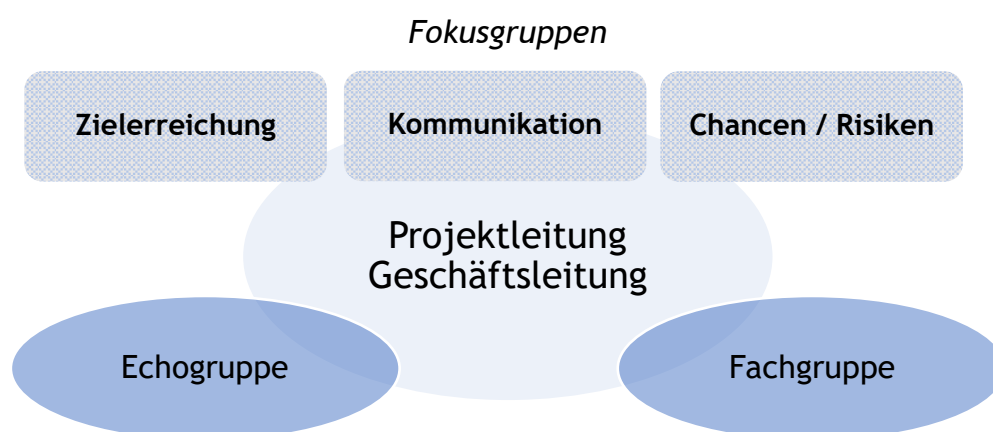


Abbildung 2: Überblick über die Projektorganisation

Die schlussendlichen inhaltlichen Ergebnisse - also die Handlungsfelder - sollen rein durch die Mitwirkung in den Phasen II und III ermittelt werden können. Keine der oben aufgeführten Organisationseinheiten hat Entscheidungskompetenzen. Die verschiedenen Prinzipien dazu werden nachfolgend kurz erläutert.

### 1.3.1 Fokusgruppen

Die Arbeit und Nähe zum Prozess für die Verbandsleitungsmitglieder wurde durch die Arbeit in den drei Fokusgruppen sichergestellt. Dadurch wurde die Verbandsleitungssitzung entlastet und eine effiziente und vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen. Das Prinzip dahinter orientiert sich an den 'Kreisen' in holokratischen Organisationen. Die Sitzungen der Fokusgruppen wurden protokolliert und Listen oder Ergebnisse allen transparent zur Verfügung gestellt.

Jede Fokusgruppe bestand aus mindestens zwei Verbandsleitungsmitgliedern, wobei jede Person bei mehr als einer Fokusgruppen Mitglied sein kann. Die Themen der Fokusgruppen waren Zielerreichung, Kommunikation und Chancen/Risiken.

Jede Fokusgruppe war eine semi-autonome Einheit, welche einen Teil der Verantwortung und Arbeit delegiert erhielt, um gemeinsam mit den anderen Kreisen das gemeinsame Ziel zu erreichen. Auf eine doppelte Koppelung wie im Modell der Selbstorganisation wurde aus Ressourcengründen verzichtet. Durch die zentrale Begleitung aller Gruppen durch die ajato GmbH war die Koppelung zwischen den Gruppen gesichert. Insgesamt tagten die Fokusgruppen vier bis sieben Male.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Mitglieder der Fokusgruppen sowie deren Aufgaben

Mitglieder	Aufgaben
<b>Zielerreichung</b>	
Helen Affentranger-Aregger, Réne Kaufmann und Beat Fischer	Bei jeder Sitzung mindestens vor und nach den jeweiligen Phasen werden die Pläne oder Ergebnisse betrachtet und hinsichtlich der Zielsetzung diskutiert. Entlang einer Checkliste wurden die Haupt- und Nebenziele jeweils diskutiert und Massnahmen im Prozess festgehalten.
<b>Kommunikation</b>	
Désirée Varrone, Marina Graber und Mary Sidler	Die Kommunikation gegenüber der Öffentlichkeit oder sonstigen externen Personen wurde von dieser Fokusgruppe geprüft und redigiert. Bei Interviews, Zeitungsartikel oder Medienmitteilungen wurden die Inhalte in zwei Vernehmlassungen innerhalb der Fokusgruppe finalisiert.
<b>Chancen/Risiken</b>	
Lukas Steiger, Sabine Beck und Beat Fischer	Sämtliche Risiken und Chancen, welche vor oder während des Prozesses genannt wurden, sind in einer gemeinsamen Liste gesammelt worden. An jeder Sitzung wurden die Risiken sowie die Chancen aufgrund der Planung und Ergebnisse diskutiert und beurteilt. Diese Fokusgruppe war die sogenannte Controlling-Instanz über die Inhalte und den Prozess. Bei kritischen Themen wurden Massnahmen oder Tipps festgehalten.

Tabelle 1 Personen und Aufgaben der Fokusgruppen

### 1.3.2 Echogruppe

Da die Fokusgruppen ausschliesslich entlang des Prozesses Anmerkungen geben und Entscheide fällen konnten, wurde eine externe Echogruppe [EG] eingesetzt, welche auch inhaltlich entlang des Prozesses Anmerkungen mitgeben durfte. Vor und nach jeder Prozessphase hat die EG getagt und die Ergebnisse reflektiert und Anmerkungen dazu platziert.

Die EG wurde aus einer diversen Gruppe von Personen zusammengesetzt, welche in der Region sehr gut vernetzt und in der Gesellschaft, Politik oder Wirtschaft bereits aktiv mitwirken. Die Diversität wurde ebenfalls in Attributen wie Herkunft, Branche, Alter,



Lebenssituation und Hobbies abgebildet. Die Personen charakterisieren sich durch ihre Persönlichkeit mit Lebenserfahrung, Engagement in der Gesellschaft sowie breitem Horizont. Die EG sollte anfänglich jeweils pro Prozessschritt um weitere Mitglieder ergänzt werden, beginnend mit acht Personen. Dies wurde später jedoch verworfen, da die Prozessorganisation eine hohe Komplexität aufwies und zu viele Erklärungen bräuchte, wenn neue Personen dazukämen.

In der Echogruppe mitgewirkt haben; Christian Stofer aus Sempach, Johanna Hodel-Marty aus Beromünster, Marco Sieber aus Sempach, Thomas Jäger aus Nottwil, Doris Schürmann-Aregger aus Buttisholz, Marco Galliker aus Sursee, Jost Estermann aus Sursee, Seline Künzle aus Schenkon und Patrick Wyss aus Schenkon.

### 1.3.3 Fachgruppe

Eine externe Fachgruppe begleitete den Prozess sowohl methodisch und wissenschaftlich. Es wurden teilweise bei Umfragen oder angewandten Methodiken auch Daten erhoben und für Auswertungszwecke anonym verwendet.



Abbildung 3 Gruppenbild vom Anlass Jahresende. Personen v.l.n.r. Nives Edler, Rene Ziswiler, Beat Lichtsteiner, Benjamin Emmenegger, Edy Portmann, Yves Emmenegger und Georgiana Bigea

Folgende Organisationen und Fachpersonen wurden in jeweils einer Phase entlang des Prozesses beigezogen:

Institution	Personen
Universität Freiburg, Human-IST Institute	Prof. Edy Portmann, Fuzzy-Logiker
Hochschule Luzern	In der Reflexionsgruppe: div. Ph.D. candidates Dozent Benjamin Emmenegger (u.a. Projektleitung) In Praxisprojekten: Spöring Corinne, Zimmermann Nicole, Maurizio Hofstettler und weitere.
Heimann und Partner GmbH Consulting (Zentrum für Demokratie Aarau)	Andri Heimann
Babeş-Bolyai University, Cluj-Napoca, Romania	M.A. and Ph.D cand. Georgiana Bigea
Interface Politikstudien Forschung Beratung AG	Flurina Landis
innoversum	Barbara Schnyder

Tabelle 2 Fachpersonen entlang des Prozesses

Die Projektleitung für den gesamten Zukunftsprozess hielt Benjamin Emmenegger inne. Er übernahm die Konzeption und Koordination des gesamten Prozesses.

Für die Durchführung und die Moderation des Zukunftsforums war Andri Heimann, Politikwissenschaftler am Zentrum für Demokratie Aarau, und Flurina Landis, Projektleiterin bei Interface Politikstudien Forschung Beratung AG verantwortlich.

Operativ begleitet wurde das Projekt durch Nives Edler, Projektassistentin der ajato GmbH und Georgiana Bigea, M.A. and Ph.D. cand.

### **1.3.4 Kommunikation**

Für die gesamte Kommunikation wurde ein rollendes Kommunikationskonzept erstellt. Dieses Papier wurde durch die Fokusgruppe verabschiedet. Darin sind die wichtigsten Kanäle, Zielgruppen und weiteren Details formuliert. Grundsätzlich werden bei jeder öffentlichen Information zuerst die internen Stellen, dann die Direktbetroffenen und schliesslich die Öffentlichkeit informiert. Es wird mit Sperrfristen gearbeitet und Datum-genau publiziert. Praktisch alle Informationen und Entscheide sind transparent. Indem sämtliche Eingaben und Ergebnisse in Form dieses Berichtes veröffentlicht sind, ist die Nachvollziehbarkeit und maximale Transparenz gewährleistet.

#### Externe Website

Die öffentliche Kommunikation sowie die Onlineformulare für die Ideen und Potenziale sowie Anmeldungen zu Workshops wurden über die zentrale Website [www.zukunftsprozess.ch](http://www.zukunftsprozess.ch) verfügbar gemacht. Verschiedene Beiträge zum aktuellen Stand sowie die gesamten Zwischeninformationen aus den Phasen sind auf der Website verfügbar. Die Website wird weiterhin aktualisiert bleiben und insbesondere diesen Abschlussbericht enthalten.

#### Soziale Medien

Parallel zum Projekt wurde ein «SocialMedia-Konzept» erstellt, um ebenfalls eine effiziente Vernetzungsmöglichkeit zu schaffen<sup>1</sup>. Das Konzept setzte darauf, keine eigenen neuen Kanäle zu bewirtschaften, sondern über Schlüsselpersonen Inhalte zu verbreiten. Damit fällt ein aufwändiger Teil (Reichweite generieren, Interaktion/Chatten mit Freunden etc...) weg und dennoch kann Reichweite über Zweitkontakte erreicht werden. So wurden sowohl für Facebook, für den WhatsApp-Status und weitere Plattformen Beiträge gestaltet und innerhalb der Arbeitsgruppen (Freunde des Prozesses) gepostet. Mehrere Kampagnen wurden so geplant und über diese Kanäle verbreitet. Die Rückläufe konnten nicht gemessen werden, da die Kanäle indirekt waren. Es wurden jedoch teilweise Reaktionen und Erfahrungen gesammelt und Inhalte im Austausch mit den Arbeitsgruppenmitgliedern spezifischer auf bestimmte Zielgruppen angepasst.

#### Interne Kommunikation: Beekeeper

Als interne Kommunikationsplattform für alle Arbeitsgruppen wurde das Online-Tool Beekeeper verwendet. Darin wurde pro Arbeitsgruppe ein Kanal sowie ein allgemeiner Kanal erstellt. Sämtliche Protokolle, Zwischeninformationen und Ergebnisse wurden darauf hochgeladen. Auch Umfragen erstellen oder Kommentare hinterlassen war pro Beitrag, Dokument oder per Privatchat möglich.

---

<sup>1</sup> Dieses Teilprojekt war einerseits eine Idee aus der Echogruppe und schliesslich dann auch ein paralleler Auftrag des Regionalen Entwicklungsträgers, der in den sozialen Medien erste Schritte in Sachen Onlinekommunikation ausprobieren wollte.

### Externe Kommunikation

Im Projekt wurde von Anfang an einen engen Kontakt mit den lokalen und regionalen Medien gepflegt. Mit den regionalen Medien 'Michelsämter', 'Rottaler', 'Surseer-Woche' und 'neue Luzerner Zeitung' haben wir anfänglich des Projektes über die Zusammenarbeit gesprochen und die Ansprechpersonen geklärt.

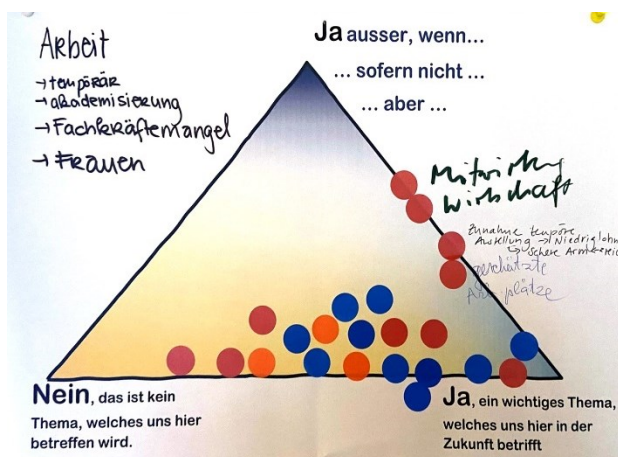
Der Einfluss Einzelner (Rhetorik, politische Ausschlichtung) wurde von Anfang an als mögliches Risiko identifiziert. So hätte es sein können, dass ein Potenziale oder eine Idee - sofern sie zu früh publiziert würde - zu einem medialen Thema geworden wäre. Um dem entgegenzuwirken, waren wir restriktiv in der Kommunikation von Zwischenergebnissen. Die Schlussergebnisse sind jedoch transparent und der Weg dazu nun nachvollziehbar dokumentiert.

### 1.3.5 Entscheidungsprinzipien

Im Sinne der Entscheidungsmethodik nach den Prinzipien der Selbstorganisation bildete der Konsent die zentrale Art der Beschlussfassung. Ein Entscheid im Konsent fällt, wenn kein schwerwiegender begründeter Einwand gegen einen Vorschlag vorgebracht wird. Es wird also nicht nach Zustimmung, sondern nach begründeter Ablehnung entschieden.

Bei grösseren Gruppenentscheidungen wird das Verfahren zuerst erklärt und dann «systemisch konsentiert». Beim systematischen Konsentieren werden alle unterschiedlichen Meinungen in ihrer Vielfalt akzeptiert und gemeinsam nach Lösungsvorschlägen gesucht. Die Theorie kennt bei schwerwiegenden Einwänden einen Toleranzbereich. Vorschläge, die genügend gut, um ausprobiert zu werden, sind, werden also ausprobiert.

Sämtliche Entscheide wurden in Form von Fotoprotokollen oder schriftlichen Protokollen festgehalten. In bestimmten Umfrageverfahren wurden sogar statistische Verfahren angewendet, in denen mehrere Berechnungen miteinander verglichen wurden.



**Titel: Ressourcen sprachliche Bew...**

ZIELZUSTAND: WIE SIEHT DIE REGION IM JAHR 2035 AUS?  
*Nachhaltiges Bauen ist umgesetzt*

BEDEUTUNG/RELEVANZ: WARUM IST DAS WICHTIG UND ZUKUNFTSGERICHTET?  
*Rechtliches Konzept...  
 Halbnachtrennung*

**Gehört dieses HF in die RET-Strategie?**

JA UNBEDINGT ○○○○● ○○○○ ○○○○ ○○○○	JAI X○○○ ○○○○ ○○○○ ○○○○	OK X○○○ ○○○○ ○○○○ ○○○○	LIEBER NICHT ○○○○ ○○○○ ○○○○ ○○○○	AUF KEINEN FALL ○○○○ ○○○○ ○○○○ ○○○○
---	-------------------------------------	------------------------------------	--	---

WEITERE KOMMENTARE / HINWEISE  
*ist Sache des Politikers...  
 Rückbaukonzept bei Bauvorgabe wäre wichtig*

NAME: *[Signature]*

Abbildung 4: Beispiele Entscheide: links vom Workshop Gesellschaft und Zusammenleben (Decision-Triangle) und rechts aus dem Zukunftsforum: qualifiziertes mehr pro Handlungsfeld.

## **2 PI: FACHPARTIZIPATION**

---

### **2.1 METHODIK**

Die erste Phase Fachpartizipation fokussierte sich darauf die relevanten Themendimensionen zu ermitteln und erfolgte zwischen Sommer und Herbst 2022.

In einem ersten Schritt wurden in der Projekt- und Fachgruppe der Auftrag, die bisherigen Ideen und damit auch die Projektzielsetzung reflektiert und ein gemeinsames Verständnis geschaffen. In einer Verbandsleitungssitzung wurde zusätzlich darauf eingegangen, wie sich die Arbeitsgruppen nun organisieren und zusammenstellen.

Der erste Zukunftsprozess vor rund 15 Jahren und die Ergebnisse dazu wurden diskutiert. Eine umfassende Literaturrecherche sowie mehrere Gespräche mit Fachpersonen und in den Fokusgruppen bildeten die Basis für die Ergebnisse der ersten Phase.

### **2.2 ERGEBNISSE**

#### **2.2.1 Themendimensionen**

Mögliche Chancen und Potenziale finden sich häufig bei Megatrends. Damit gemeint sind Trends, welche die Gesellschaft und Arbeitswelt beschäftigen wie beispielsweise Technologiewandel, nachhaltige Wertschöpfung, Auflösung klassischer Rollenbilder, zunehmende Diversität und Wertediskussion sowie eine sich steigernde Multipolarität und Individualisierung. Auch Themenfelder wie Mobilität, Globalisierung, Klimawandel und Umweltbewusstsein spielen eine grosse Rolle.

Die letzteren Aspekte zielen auch auf die Zukunftstauglichkeit ab. Unter Zukunftstauglichkeit wird die ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit verstanden. Gefundene Chancen und Potenziale der Region aus Megatrends sollen also zusätzlich zukunftstauglich sein.

#### **2.2.2 Erwartungen und Möglichkeiten an den RET**

Die Region wird als starke Wirtschaftsregion mit hoher Lebensqualität wahrgenommen und gefördert. Der RET konzentriert sich in seiner Tätigkeit auf die Regionalentwicklung und Standortförderung. Ziel ist es, Stärken zu stärken, vorhandene Potenziale weiterzuentwickeln und Kräfte zu bündeln. Diese Aufgaben werden durch verschiedene Arten von Projekten umgesetzt: durch eigene Projekte, durch Public Private Partnership Projekte, durch Enabler-Projekte oder durch Management in Form von Weitergabe von und Ideen an zuständige Organisationen oder Akteure.

Die Ergebnisse der Fachpartizipation sind ebenfalls im Anhang 2 ersichtlich.

#### **2.2.3 Was effektiv gesucht werden kann**

Konkret wird in der nächsten Phase also nach Chancen und Potenzialen gesucht, deren Entfaltung in der Zukunft liegen, sich jedoch noch auf einer «hohen Flughöhe» befinden. Mit anderen Worten sollen die Potenziale sich auf die gesamte Region beziehen und zunächst in wenigen Worten zu erklären sein. Eine mögliche Entfaltung und Potenzialausschöpfung soll in den nächsten 10-15 Jahren realistisch umsetzbar sein.

Die Fragestellungen an die Mitwirkenden präsentieren sich wie folgt:

- Welche gemeinsamen Chancen in der Region müssen wir anpacken?
- Was macht die Region zusätzlich attraktiv für Arbeitnehmerinnen, Studierende und Bewohner?
- Wie können wir eine starke Region bleiben und nachhaltig zusammenleben und arbeiten?
- Welche Synergien zwischen Wirtschaft und Bevölkerung sollen regional genutzt werden?
- Gibt es unentdeckte touristische oder kulturelle Potenziale in der Region?
- Womit können wir als Gemeinschaft heute bereits zwei Schritte vorausgehen und die Zukunft in die Region holen?
- Was zeichnet unsere Region aus und wo müssen wir weiter gemeinsam voranschreiten?

## 3 PII: OFFENE MITWIRKUNG

---

### 3.1 METHODIK

In dieser Phase erhielt die gesamte Bevölkerung der Region Sursee-Mittelland die Möglichkeit, sich aktiv am Prozess zu beteiligen und zur Potentialfindung beizutragen. Die offene Mitwirkung hat im November gestartet und dauerte bis im April 2023. Vorerst wurden alle möglichen Interessensgruppen und Organisationen identifiziert sowie deren Mitwirkungsmöglichkeiten evaluiert. Verschiedene Interessensgruppen, wie Umweltorganisationen, Gewerbevereine, Musik- und Kulturvereine, Sportvereine, Jugendverbände bis hin zu Seniorenvereinen und vielen mehr wurden konkret angesprochen und aufgefordert sich am Prozess zu beteiligen. Durch diese verschiedenen Blickwinkel und das weit gefächerte Wissen aller Mitwirkenden, wurde das Ziel verfolgt, eine möglichst ausgeglichene Sicht auf die Zukunft der Region zu erhalten.

Es wurden verschiedene Methoden, Tools und Kanäle verwendet, um möglichst allen Interessensgruppen die Möglichkeit zu bieten, ihre Ideen und Potenziale einzubringen. Es wurden öffentliche eigene und auch interessensgruppenorientierte Veranstaltungen geplant oder besucht. Ebenfalls wurde mit dem Museum Sankturbanhof eine Partnerin gefunden für Events und allenfalls weitere Kooperationen. Die Idee war es, ein stetiges Labor als Zukunftsort zu realisieren. Ein analoger Briefkasten für analoge und anonyme Eingaben diente ebenfalls zur Eingabe von Ideen und Potenzialen. Sämtliche Eingaben wurden schliesslich in einer zentralen Datenbank im selben Format erfasst.

Zur digitalen Erfassung konnten für verschiedene Zielgruppen, unterschiedliche Plattformen genutzt werden. E-Mitwirkung von Konova AG wurde für die Themen im Gewerbe verwendet, CitizenTalk für Eingaben aus der Bevölkerung im Bereich Natur und Umwelt sowie die Website mittels eines einfachen Formulars waren Eingaben aller und jederzeit während der Phase II möglich.

Es wurden alle möglichen Zielgruppen erfasst, welche über mindestens einen Kanal einbezogen werden müssen. Dies waren Jugend, Alter, Raumentwicklung - Verkehr, Wirtschaft, Politik, Natur - Umwelt, Energie und Versorgung, Kultur - Bildung - Gesellschaft, Sport und Tourismus. Die Fokusgruppe Zielfokus wie auch die Echogruppe validierten im Laufe der Phase II mehrmals, ob die Zielgruppen angesprochen wurden oder ob Verbesserungspotenzial für bestimmte Zielgruppen bestehen.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Auszug Oktober 2022 der Interessensgruppen: Tourismusorganisationen (inkl. Gastro), Gewerbetreibende & Jungunternehmer (Art of Start, Kreativfabrik), Jugend, Sport und Kultur

Als weitere Erhebungsquelle dienten bestehende Berichte, welche auf mögliche Ideen und Potenziale für die Region analysiert wurden.

Insgesamt sind 304 Ideen in der Datenbank erfasst worden.



Abbildung 5: Diskussionen am Workshop zum Jahresende

### 3.2 ERGEBNISSE

Die nachfolgende Liste umfasst alle Erhebungsquellen der Phase II. Darin ist auch ersichtlich, über welchen Kanal gesammelt und welche Strategie verfolgt wurde (Strategien in diesem Kontext sind: (a) Flyer auflegen<sup>3</sup>, (b) Hinweis auf unseren Prozess/Mailing, (c) Zeigen unseres Videos, (d) kleiner Input unsererseits zum Prozess, (e) Workshop ZUK, (f) Berichte).

Datum		Strategie	Eingaben <sup>4</sup>
Nov-Dez '22	CitizenTalk, ganze Region		35
April 2023	Newsletter Gemeinde E-Mail	B	
Andauernd	Online-Formular	c	
31.12.2022	Jahresemail Netzwerk Wirtschaft	b	
30.03.2023	Zaubermaschine der KreativFabrik62, Oberkirch	a	
29.03.2023	AI-Breakfast	b	
27.02.2023	Öffentliche Partizipationsveranstaltung zur neue Gemeindeorganisation, Neuenkirch	a	
23.05.2023	Auslosung Zukunftsforum	E	40
23.03.2023	Unternehmernetzwerk, Sursee	a	
23.03.2023	Vereinskonferenz	a	
22.12.2022	Veranstaltung Jahresende, Sursee	e	27
22.03.2023	Gwärb-Àpéro des Lokalen Gewerbe und Wirtschaft, Sursee	a	
17.03.2023	Netzwerkapéro der KreativFabrik62, Oberkirch	a, b, d	
13.03.2023	Workshop Raumplanung, Sempach	e	21
08.02.2023	Polit-Hearing Gemeindepräsidium Neuenkirch	a	
04.05.2023	Workshop Gesellschaft, Sursee	e	21
03.03.2023	Energie Hub Buttisholz	a	
	E-Mitwirkung	c	
	Art of Start Podcast	d	
	Videodreh Kantonsräte mit Trechter.ch	a	30
	Nachhaltigkeitsnetzwerk Zentralschweiz, Luzern	a	

(Vereine), Kunst und Kultur, Natur / Umwelt (Besucher:innen), Senioren, Landwirtschaft, Bildung, Soziales / Gesellschaft, Raumplanung / Verkehr

...

<sup>3</sup> Es wurde eine Brochure / ein Flyer gestaltet. Dieser ist im Anhang zu finden.

<sup>4</sup> Sofern diese gezählt werden konnten. Bspw. an Veranstaltungen mit 'Werbung' konnte nicht 1:1 validiert werden, woher die Eingaben nun kamen.

Altersleitbild	f	8
Workshop Wirtschaft, Sursee	e	30
Mailing Tourismus	b	
Gewerbevereine Mailing	b	
Mailing an ServiceClubs und Vereine	b	
Mailing an Kantonsschulen / Schulwettbewerb	b	
Bericht Digitalisierung KF62 <sup>5</sup>	f	17
Bericht Digitalisierung Zentralschweiz / Region <sup>6</sup>	f	30

Tabelle 3 Erhebungsquellen der Ideen und Potenziale

Nachfolgend werden ein paar ausgewählte Erhebungsquellen oder Methoden erläutert. In der Reflexion sind Gedanken zu den Kanälen sowie der Qualität der Ergebnisse erwähnt.



Abbildung 6: Eindruck Informationsanlass und Workshop

### 3.2.1 CitizenTalk

CitizenTalk ist eine e-Partizipations-App, welche auf interaktive Weise auf Basis von kollektiver Intelligenz Hilfe zur Entscheidungsfindung bietet.

In Zusammenarbeit mit CitizenTalk, den Gemeinden und Grundstückseigentümer wurden in der Region rund 20 Schilder bei Naturplätzen mit aufgedruckten QR-Codes zur Mitwirkung aufgestellt. Durch das Scannen des QR-Codes konnten Ideen und Potentiale zum Thema Umwelt und Natur spielerisch eingegeben und direkt beurteilt werden<sup>7</sup>. Konkret gab es vier verschiedene Themenfelder: Herausforderungen und Chancen, Landschaftsbild, Naturräume und Regionale Potenziale. Als Startinput und Trigger wurden sogenannte Startideen mitgegeben.

Durch diese physische örtliche Aufforderung zur Mitwirkung wurden Ideen direkt im passenden Kontext der Natur generiert. Die vorgängig mitgeteilten Ideen wurden in der Kerngruppe reflektiert und die App selbst mit der Echogruppe und Verbandsleitung getestet und weiterentwickelt. Daraus hat sich neben anderem ergeben, dass auch provokative Ideen gestreut werden sollen, damit die Reaktionen und auch Präferenzen dazu bekannt werden.

### 3.2.2 Veranstaltung: Jahresende

Der erste Anlass eingebettet in die Phase II des Zukunftsprozesses war die Veranstaltung zum Jahresende. Am 22. Dezember 2022 fand dieser öffentliche Startworkshop im Museum Sankturbanhof in Sursee statt.

<sup>5</sup> Projektbericht vom 1. Juli 2019: Befähigung der KMU Landschaft zur Digitalisierung. Von der Kreativfabrik 62 GmbH. Interessensgruppe: Stärkung der regionalen Innovationskraft.

<sup>6</sup> Schlussbericht vom 27. April 2021: Handlungsempfehlungen für die Standortentwicklung im Kanton Luzern. Von xappido ag, Manuel Lichtsteiner im Auftrag des Kantos Luzern, Raum und Wirtschaft (rawi).

<sup>7</sup> Die Beurteilungen in % (Zustimmung) sind bei den Ideen aus diesem Tool jeweils hinten aufgeführt.

Um 18.30 Uhr wurden die bereits Anwesenden begrüsst und kurz über den Prozess sowie das Museum informiert. René Ziswiler, Initiator und Präsident «Zukunftsgemeinde», hielt darauf ein Inputreferat über die Zukunft unserer Gemeinden, welche lokal und regional umgesetzt werden könnten.

In einem Inspirations-Raum hingen Bilder mit Megatrend-Ideen, welche zur Inspiration anregten. Im Raum der Zukunftsgespräche sassen die Teilnehmenden in einem virtuellen Restaurant und erhielten jeweils in kleinen Gruppen eine Gesprächsmenükarte. Darauf waren Anregungen und Fragen zu regionalen Potentialen spielerisch in «Getränke» und «Esswaren» sortiert. Die Teilnehmenden notierten, malten und diskutierten rege über die vielen verschiedenen Möglichkeiten und Ideen für die Region.

Um 19.30 Uhr hielt Edy Portmann, Informatikprofessor an der Universität Freiburg, ein Referat über die Megatrends und Risiken aus der Technologie und forderte erneut zum Mitdenken auf. Hin und wieder stiessen weitere Interessierte Personen dazu und diskutierten entlang der Gesprächsmenüs über die Zukunft mit. Die vielen neuen Ideen wurden im Inspirationsraum an eine Ideenwand gehängt.

Das Ziel der Veranstaltung, sich inspirieren zu lassen, mitzudenken, mitzugestalten und einen integrativen Dialog zuzulassen und somit ein Etappenziel im gesamten Zukunftsprozess wurde damit erreicht.



Abbildung 7: Eindrücke Anlass zum Jahresende

### 3.2.3 Workshop Wirtschaft, Raumplanung und Gesellschaft Zusammenleben

Innerhalb der RET-Community (in Netzwerken und Kommissionen) wurden ebenfalls verschiedene Workshops durchgeführt. Es wurden verschiedene Kreativitätstechniken verwendet und mit AI-Tools und Entscheidungs- sowie Abstimmungsmethoden experimentiert<sup>8</sup>. Drei Beispiele sind nachfolgend aufgelistet:

	<b>Wirtschaft</b>	<b>Raumplanung</b>	<b>Gesellschaft Zusammenleben</b>
Teilnehmende	Netzwerk	Netzwerk - Kernteam	Öffentlich, ca. 30 Teilnehmende
Grobablauf	Vorstellung Prozess Stereotypes / Personas mit AI-Voice 2er Gruppe Diskussion	Vorstellung Prozess Stereotypes / Personas mit AI-Voice Gedankensammlung Diskussion	Vorstellung Prozess Gruppendiskussion Sammeln Triangel-Priorisierung Vertiefung pro Gruppe

Tabelle 4 Workshops Beispiele

<sup>8</sup> Methoden aus Liberating Structures, Stereotypen-Vorstellung, Mentimeter/Miroboard, Decision-Triangle und weitere.



### 3.2.4 E-Mitwirkung

Für die Wirtschaftspartner:innen wurden Themen zu Nachhaltigkeit und Wirtschaft sowie ein paar weitere bisher gesammelte Ideen und Potenziale über die Plattform E-Mitwirkung online gestellt und es konnten Kommentare, neue Ideen, Fragen sowie Beurteilungen vorgenommen werden.



Abbildung 8: Eindrücke aus dem Workshop - Gesellschaft und Zusammenleben

## 4 PIII: ZUKUNFTSFORUM

Im dritten Schritt wurde diese Sammlung an eingegebenen Ideen einer zufällig ausgelosten Gruppe aus der Bevölkerung<sup>9</sup> - dem Zukunftsforum -, bestehend aus rund 20 Personen zur Reduktion und Verarbeitung gegeben. Ziel der Zufallsauswahl war es, die Vielfalt der Bevölkerung der Region Sursee-Mittelland möglichst gut abzubilden. Die Mitglieder des Zukunftsforums erhielten den Auftrag, die gesammelten Ideen aus Phase zwei zu gruppieren, miteinander zu diskutieren und zu priorisieren. In mehreren Sitzungen handelten die Mitglieder des Zukunftsforums die wichtigsten 10-15 Handlungsfelder aus, die die Region in den nächsten 10-15 Jahren schwerpunktmässig verfolgen soll. Im nachfolgenden Kapitel sind die Details dazu erläutert.

### 4.1 AUSWAHL DER TEILNEHMENDEN DES ZUKUNFTSFORUMS

Im Unterschied zu Phase II des Zukunftsprozesses, in denen alle Menschen ihre Ideen für die zukünftige Entwicklung der Region in einem offenen Mitwirkungsverfahren eingeben konnte, wurde das Zukunftsforum als ein einladendes Verfahren durchgeführt. Entsprechend konnte am Zukunftsforum nur ein Teil der Bevölkerung teilnehmen. Die Auswahl wurde mittels eines zweistufigen Losverfahrens getroffen, um sicherzustellen, dass die Mitglieder des Zukunftsforums die Vielfalt der Bevölkerung im Kleinen möglichst gut abbilden.

---

<sup>9</sup> Nach der Idee eines Bürgerrates



Abbildung 9: Andri Heimann am Auslosungsanlass

In einem ersten Schritt wurden mithilfe des statistischen Amtes des Kantons Luzern 3'000 Personen ausgelost und brieflich zur Teilnahme am Zukunftsforum eingeladen. Einzige Voraussetzung, um ausgelost zu werden, war, dass die Person in einer der 19 Mitgliedsgemeinden des RET wohnhaft und mindestens 14 Jahre alt ist. Nachfolgende Grafik zeigt die Teilnahmebereitschaft:

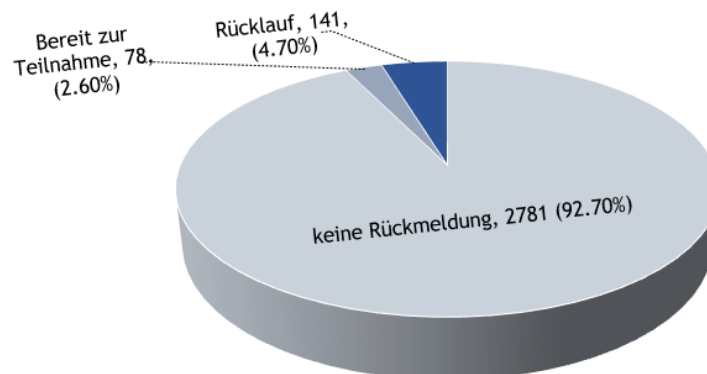


Abbildung 10 Teilnahmebereitschaft Zukunftsforum

Es haben sich 78 Personen für die Teilnahme am Zukunftsforum angemeldet. In einem zweiten Schritt wurden an einer öffentlichen Veranstaltung im Rathaus in Sursee die Mitglieder vom Zukunftsforums ausgelost. Dabei wurde mittels eines Auswahlprogramms darauf geachtet, dass die Mitglieder die Vielfalt der Gesamtbevölkerung hinsichtlich Geschlechts, Alter, Ausbildung, Wohnregion und Wohndauer in der Region möglichst gut abbilden. Die Diagramme im Anhang «Statistik Zukunftsforum» zeigen die Verteilung der jeweiligen Kriterien in der Bevölkerung der 19 Verbandsgemeinden des RET, unter den angemeldeten Personen sowie unter den Mitgliedern vom Zukunftsforum.

Die vielfältige Zusammensetzung des Zukunftsforums anhand der Verteilung der ausgewählten Kriterien hat grösstenteils gut funktioniert. Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung waren die jüngere Generation (unter 24) und die ältere Generation (über 65) verhältnismässig weniger stark vertreten im Zukunftsforum. Beim Kriterium «Ausbildung» war die verhältnismässige Verteilung schwierig zu erreichen, da sich zu wenige Personen ohne nachobligatorischen Schulabschluss oder mit einer abgeschlossenen Lehre oder Matura angemeldet haben. Entsprechend war der Anteil Personen mit einer höheren Ausbildung im Vergleich zur Gesamtbevölkerung etwas höher.



Abbildung 11: Personen des Zukunftsforums

Insgesamt konnte jedoch mit dem zweistufigen Losverfahren eine vielfältige Gruppe an Personen zusammengestellt werden, die unterschiedliche Sichtweisen und Lebenserfahrungen in den Prozess eingebracht haben.

Das Zukunftsforum setzte sich schliesslich aus 21 Personen der Region Sursee-Mittelland zusammen und stellte einen Querschnitt der in der Region lebenden Bevölkerung dar.

## 4.2 VORGEHEN UND ORGANISATION DES ZUKUNFTSFORUMS

Das Ziel des Zukunftsforum bestand darin, die eingegangenen Ideen aus der vorgelagerten offenen Mitwirkungsphase zu bündeln, miteinander abzuwägen und zu kondensieren. Insgesamt gingen in Phase II etwas über 300 Ideen ein. Am Ende des Zukunftsforums sollen aus diesen eingegangenen Ideen die 10-15 wichtigsten Handlungsfelder ausgearbeitet werden, die die Region aus Sicht des Zukunftsforums in den nächsten Jahren schwerpunktmässig verfolgen soll.

Im Kern des Zukunftsforum standen drei ganztägige Arbeitssitzungen, die zwischen Juni und November 2023 stattfanden. Zwischen der ersten und der zweiten Arbeitssitzung wurde zudem eine Online-Umfrage unter den Mitgliedern des Zukunftsforums durchgeführt. Zwischen der zweiten und der dritten Sitzung fand ein interaktiver Austausch zwischen Mitgliedern des RET und Mitgliedern des Zukunftsforum statt.

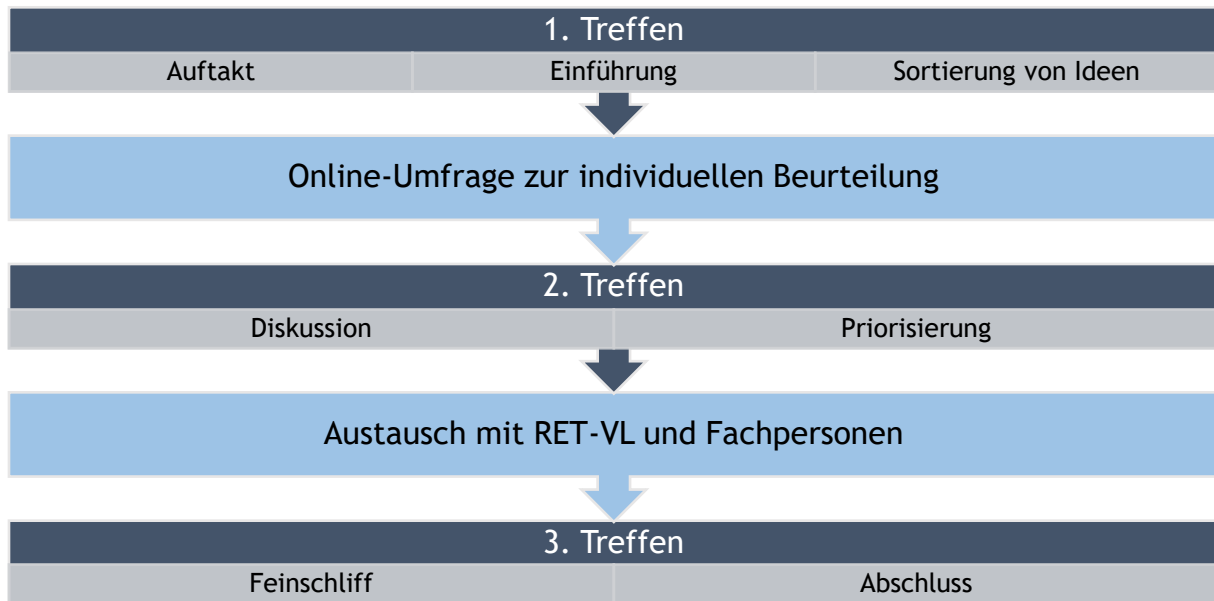


Abbildung 12 Gesamtüberblick Treffen des Zukunftsforum

#### 4.2.1 Erstes Treffen

Das erste Treffen des Zukunftsforums am 24. Juni 2023 konzentrierte sich darauf, die Mitglieder des Zukunftsforums miteinander vertraut zu machen und ein Verständnis für das Ziel, den Auftrag und Ablauf des Zukunftsforums zu schaffen. Marina Graber, Mitglied der RET-Verbandsleitung eröffnete das Zukunftsforum und erläuterte die Ziele und Motivation des RET, diesen partizipativen Prozess durchzuführen. Benjamin Emmenegger, Projektleiter des Zukunftsprozess ging anschliessend darauf ein, wie das Zukunftsforum aufgebaut und in den gesamten Zukunftsprozess eingebettet ist.

Nachdem die Teilnehmenden gemeinsam die Grundsätze ihrer Zusammenarbeit definierten, konnten sie sich mit den Eingaben aus Phase II des Zukunftsprozesses vertraut machen, die im ganzen Raum aufgehängt wurden. Die Teilnehmenden schauten sich die eingegebenen Ideen an, tauschten sich darüber aus und hielt erste Eindrücke fest.

Der Beginn des Nachmittags wurde dafür genutzt, einen externen Input über die Themen «Zukunftstauglichkeit» und «Regionalentwicklung» zu erhalten. Dies diente dazu, den Teilnehmenden einen Überblick über die Chancen und Herausforderungen der Region Sursee-Mittelland zu liefern. Den Input hielt Patrik Affentranger, Geschäftsführer von IPSO ECO, welcher neben anderem das Projekt 'Nachhaltige Region Sursee-Mittelland', begleitet.

Die Teilnehmenden bearbeiteten anschließend in Kleingruppen vorab gruppierte Ideen und Potenziale, die in Phase II des Zukunftsprozesses eingegeben wurden. Das Ziel bestand darin, ähnliche Ideen zu sogenannten Themen-Cluster zu gruppieren und diese zu benennen. Am Ende des Tages konnten die rund 300 Ideen aus der offenen Mitwirkung aus Phase II in insgesamt 31 Themen-Cluster zugeordnet werden. Diese 31 Themen-Cluster bildeten die Grundlage für den weiteren Prozess.



Abbildung 13: Diskussion im Zukunftsforum

Zum Abschluss des Tages erhielten die Teilnehmenden den Auftrag, über den Sommer sich mittels einer Online-Umfrage mit diesen Themen-Cluster auseinanderzusetzen und eine individuelle Beurteilung abzugeben.

#### 4.2.2 Online-Umfrage

Das Ziel der Online-Umfrage war es, von jedem einzelnen Mitglied des Zukunftsforums eine Einschätzung über die Bedeutung und Zukunftstauglichkeit der einzelnen Themen-Cluster zu erhalten. Hierbei wurden die Teilnehmenden gebeten, für jedes Themen-Cluster anzugeben, inwiefern dieses für sie persönlich relevant ist, inwiefern es wichtig für die Region ist und inwiefern die entsprechenden Themen-Cluster auch in 15 Jahren noch wichtig sein werden.

Ebenfalls konnten schriftliche Ergänzungen zu Formulierungen und konkreten Ideen angebracht werden. Sämtliche Metriken der Umfrage waren ordinal in der Form einer Likert-Skala von 0.0 bis 1.0 abgefragt worden. Die Umfrage wurde nach Prinzipien des «Fuzzy-Votings» gestaltet und die Daten für weitere Analysen der Fuzzy-Forschung gesammelt. Sämtliche gesammelten Daten sind selbstverständlich ohne persönliche Daten. Details zur Auswertung und zur Methodik sind im Anhang genannt und teilweise in ergänzenden Forschungspapieren erwähnt.

#### 4.2.3 Zweites Treffen

Das zweite Treffen vom 4. September 2023 fokussierte auf die Diskussion und die Priorisierung von möglichen Handlungsfeldern. Zu den Zielen des Tages gehörte erstens die Auswertung der Online-Umfrage, um sich von einigen Themen-Clustern zu trennen. Zweitens galt es, die restlichen Themen-Cluster zu verarbeiten und diese zu konkreten Handlungsfeldern für die Region weiterzuentwickeln.

Die Auswertung der Online-Umfrage ergab, dass 18 der 31 Themen-Cluster von den Teilnehmenden als relevant und zukunftstauglich für die Region beurteilt werden. Dazu wurden verschiedene Berechnungsmethoden aufgezeigt, welche zum selben Ergebnis führten. 13 Themen-Cluster hielten dieser Beurteilung nicht Stand, weshalb diese für den weiteren Verlauf des Prozesses nicht mehr berücksichtigt wurden. Dieser Entschied wurde vom Zukunftsforum so gefällt.



Abbildung 14: Zukunftsforum Workshop Handlungsfelder

In drei aufeinanderfolgenden Diskussionsrunden konzentrierten sich die Teilnehmenden in wechselnden Kleingruppen auf die 18 verbliebenen Themen-Cluster. Die Teilnehmenden erhielten den Auftrag, basierend auf den Themen-Cluster bereits erste konkrete Handlungsfelder für die Region zu formulieren. Im Zuge dieser Diskussionsrunden wurden mehrere Handlungsfelder zusammengelegt, sodass nach den Diskussionsrunden noch 13 Handlungsfelder übrigblieben.

Zum Abschluss des Tages wurden die Teilnehmenden gebeten, sich die neuen Handlungsfelder anzusehen und ihr individuelles Feedback zu jedem einzelnen Handlungsfeld mittels eines "Stimmungsposters" abzugeben. Handlungsfelder, die weniger als 80% Zustimmung der Teilnehmenden erhielten, wurden ebenfalls gestrichen. 3 Handlungsfelder erreichten diese Schwelle nicht, womit am Ende des Tages 10 Handlungsfelder von den Mitgliedern des Zukunftsforums verabschiedet wurden, die allesamt eine Zustimmung von über 80 Prozent der Teilnehmenden genossen.

#### 4.2.4 RET-Austausch

Zwischen dem zweiten und dem dritten Treffen des Zukunftsforum fand ein Treffen zwischen einzelnen Teilnehmenden des Zukunftsforums mit der RET-Verbandsleitung statt, und zwar am 25. Oktober 2023. Im Fokus stand der gemeinsame Austausch mit dem Ziel, eine Einschätzung zur "RET-Tauglichkeit" der Handlungsfelder des Zukunftsforums zu erhalten und diese gegebenenfalls gemeinsam weiterzuentwickeln, um die Handlungsfelder den Aufgabenbereichen des RET anzunähern. Der Austausch wurde auf beiden Seiten sehr geschätzt und trug bei den Mitgliedern des Zukunftsforums zu einem besseren Verständnis über die Aufgaben und Möglichkeiten des RET bei. Die sieben Mitglieder des Zukunftsforums, die an diesem Treffen mit dabei waren, teilten ihre gemachten Erfahrungen am dritten und letzten Workshoptag mit den übrigen Teilnehmenden und stellten sicher, dass die gewonnenen Erkenntnisse in die Finalisierung der Handlungsfelder einfließen.

#### 4.2.5 Drittes Treffen

Im Vorfeld des dritten Workshoptags wurden alle Mitglieder des Zukunftsforums gebeten, sich die 10 formulierten Handlungsfelder anzuschauen und mögliche Diskussionspunkte oder Verbesserungsvorschläge festzuhalten.

Am 3. November 2023 trafen sich die Mitglieder des Zukunftsforums ein letztes Mal, um die Handlungsfelder gemeinsam zu finalisieren und zu verabschieden. Dies erfolgte erneut in

wechselnden Kleingruppen, in denen die letzten Formulierungen miteinander diskutiert und Verbesserungsvorschläge eingearbeitet werden konnten. Am Nachmittag wurden die finalen Handlungsfelder im Plenum gemeinsam besprochen und jeweils einstimmig verabschiedet.

Zum Abschluss des Zukunftsforums blickten die Teilnehmenden auf den gesamten Prozess zurück und teilten ihre gemachten Erfahrungen in einer Abschlussrunde fest.

An dieser Stelle, bedankt sich das gesamte Projektteam beim Zukunftsforum sowie der moderierenden Personen Andri Heimann und Flurina Landis.



Abbildung 15: Vorstellung der Handlungsfelder im Zukunftsforum

### 4.3 ERGEBNISSE DES ZUKUNFTSFORUMS

Im Rahmen des Zukunftsforums wurden die folgenden 10 Handlungsfelder erarbeitet und verabschiedet:

Handlungsfeld	Zielzustand: Wie sieht die Region im Jahr 2035 aus?	Bedeutung/ Relevanz: Warum ist das wichtig und zukunftsgerichtet?
<b>Altersgerechtes Leben unterstützen</b>	Ein selbstständiges und mobiles Leben bis ins hohe Alter ist in der Region durch das Angebot verschiedener Wohnformen und Begegnungsmöglichkeiten gegeben.	Dies ist wichtig, um älteren Menschen ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben zu ermöglichen. Zudem können vielfältige Begegnungsmöglichkeiten der Vereinsamung entgegenwirken.
<b>Bezahlbaren Wohnraum fördern</b>	In der Region ist genügend bezahlbarer Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen vorhanden.	Dies ist wichtig, um Armut vorzubeugen, weil dies alle betreffen kann.
<b>Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern</b>	In der Region haben alle Menschen Zugang zu attraktiven und bezahlbaren Betreuungsangeboten. Flexible Arbeitsmodelle sind in der Region verankert.	Dies ermöglicht eine Entscheidungsfreiheit in Bezug auf Familie und Beruf. Dadurch wird dem Fachkräftemangel entgegengewirkt. Zudem können mehr Steuereinnahmen generiert werden und Altersarmut wird vorgebeugt.
<b>Lebenswerte öffentliche Räume gestalten</b>	In unserer Region besteht viel öffentlicher und dem Klima angepasster Lebensraum, der für alle Bevölkerungsgruppen Lebensqualität mit sich bringt. Die Gestaltung des öffentlichen Raums wird unter Mitwirkung betroffener Interessensgruppen erarbeitet.	Dies ist wichtig, um den Auswirkungen durch die Klimaveränderung entgegenzuwirken und um die Aufenthaltsqualität und Sicherheit im öffentlichen Raum zu verbessern.
<b>Angebote für Jugendliche fördern und ausbauen</b>	Die Region bietet vielfältige Angebote und Räume für Jugendliche, auch im künstlerisch-kreativen Bereich. Diese werden zielgruppengerecht kommuniziert.	Das ist wichtig, damit die Jugendlichen ihre Freizeit in der Region verbringen und Freiräume nach ihren Bedürfnissen nutzen können.
<b>Schule und regionales Gewerbe verknüpfen</b>	In unserer Region sind die Volksschulen besonders gut mit dem regionalen Gewerbe vernetzt. Die Kinder und Jugendlichen erleben bereits im frühen Alter die Berufswelt.	Dies ist wichtig, weil so dem Fachkräftemangel entgegengewirkt werden kann und die Identifikation mit der Region gestärkt wird.
<b>Die Region ist digital auf dem aktuellsten Stand</b>	In unserer Region besteht eine zukunftsorientierte, digitale Infrastruktur. Bevölkerung und Unternehmen sind befähigt, neue Technologien und Plattformen gut zu nutzen.	Dies ist wichtig, weil dadurch die Vernetzung über die Region hinaus, flexible Arbeitsplätze und innovative Dienstleistungen entstehen.
<b>Kombinierten Verkehr fördern</b>	Die Verkehrsführung in der Region ist so gestaltet, dass die verschiedenen Verkehrsträger nebeneinander Platz finden und miteinander vernetzt sind. Der öffentliche Verkehr ist attraktiv und behindertengerecht ausgebaut.	Ein kombinierter Verkehr ist wichtig, damit der Verkehr fliesst und die Verkehrssicherheit erhöht wird. Ein attraktiver öffentlicher Verkehr fördert das Umsteigen auf den ÖV und leistet einen Beitrag zu einer umweltfreundlichen Mobilität. Der barrierefreie Ausbau des ÖVs ermöglicht einen Mobilitätszugang für alle.
<b>Mensch und Natur miteinander vereinbaren</b>	In der Region gibt es eine intakte, lebendige und vielfältige Natur, die Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen bietet.	Dies ist wichtig, damit in der Region lebenswerte Naturräume auch in Zukunft bestehen bleiben. Ein Zusammenspiel von Landwirtschaft, Natur- und Landschaftsschutz ist zukunftsorientiert.
<b>Erneuerbare Energien optimal nutzen</b>	Das Energie-Potenzial in der Region wird optimal genutzt und gewährleistet eine nachhaltige Energieversorgung.	Dies ist wichtig, um der Energiewende Rechnung zu tragen. Eine einwandfreie Energieversorgung ist die Grundlage für unsere Gesellschaft und Wirtschaft.

Tabelle 5 Zehn Handlungsfelder (Ergebnis)

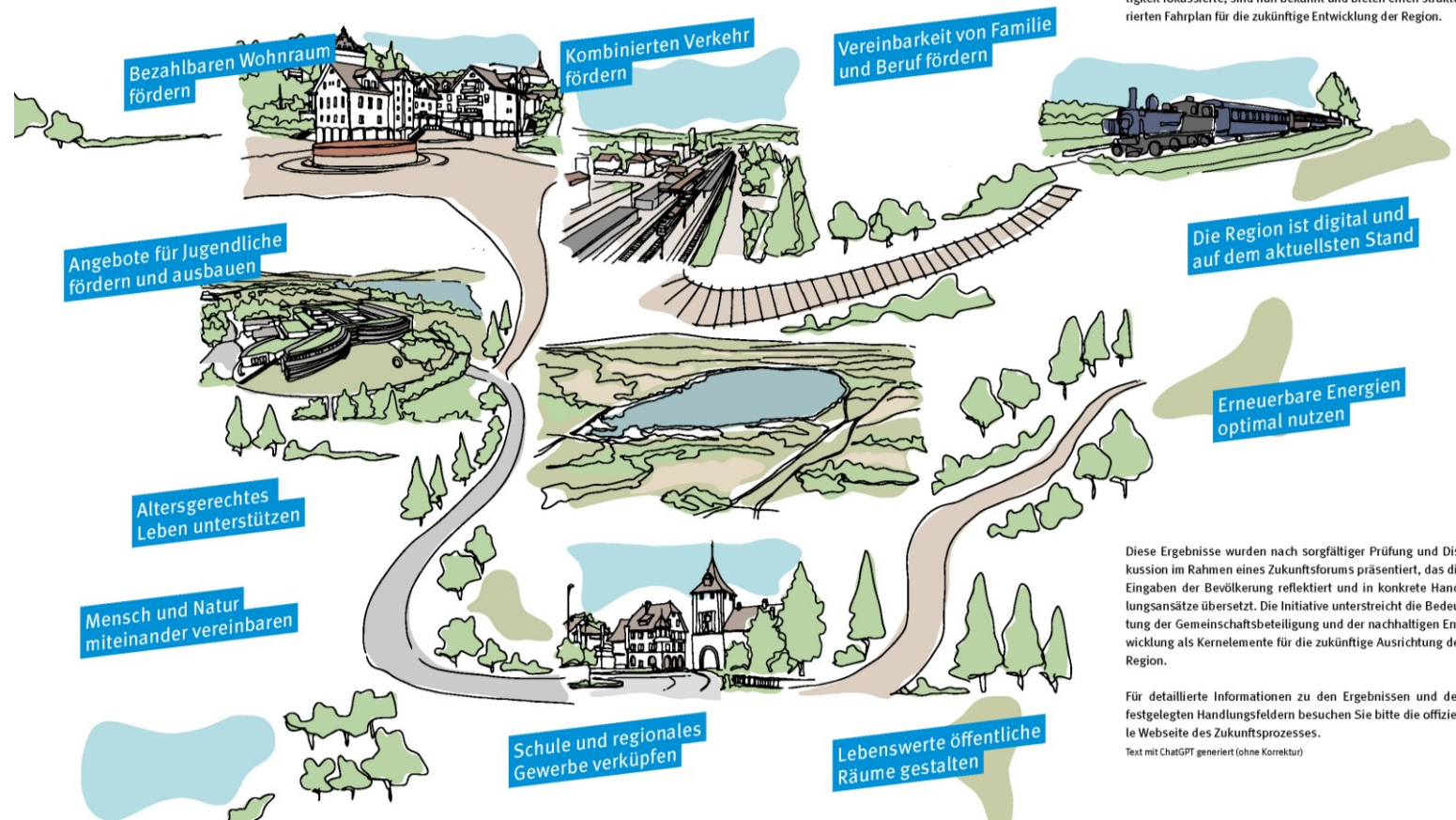


## 5 NÄCHSTE SCHRITTE

Der RET hat die Ergebnisse am 15. Mai 2024 in einem weiteren öffentlichen Workshop entgegengenommen und mögliche Ansätze für die Umsetzung eruiert. Die verschiedenen RET-Netzwerke werden die Handlungsfelder nun vorantreiben. Wo keine RET-eigene Umsetzung möglich ist, werden Umsetzungspartner oder andere zuständige Stellen benannt und mit den Informationen bedient. Der RET selbst agiert als Drehscheibe für die Handlungsfelder und betreibt ein Monitoring über den Fortschritt.

## Ergebnisse Zukunftsprozess

Künftige Herausforderungen,  
 Chancen und Potenziale erkennen



Das Projekt Zukunftsprozess für die Region Sursee-Mittelland zielte darauf ab, die Chancen und Potenziale der Region für die kommenden 10 bis 15 Jahre zu identifizieren und zu gestalten. Über eine Sammelphase wurden mehr als 300 Ideen und Potenziale von der Bevölkerung eingereicht. Ein speziell dafür eingerichtetes Forum hat diese Eingaben ausgewertet, diskutiert und schließlich 10 Handlungsfelder als Prioritäten festgelegt. Die Ergebnisse dieses umfassenden Prozesses, der auf die Einbeziehung der Gemeinschaft und die Ausrichtung auf Nachhaltigkeit fokussierte, sind nun bekannt und bieten einen strukturierten Fahrplan für die zukünftige Entwicklung der Region.

Diese Ergebnisse wurden nach sorgfältiger Prüfung und Diskussion im Rahmen eines Zukunftsforums präsentiert, das die Eingaben der Bevölkerung reflektiert und in konkrete Handlungsansätze übersetzt. Die Initiative unterstreicht die Bedeutung der Gemeinschaftsbeteiligung und der nachhaltigen Entwicklung als Kernelemente für die zukünftige Ausrichtung der Region.

Für detaillierte Informationen zu den Ergebnissen und den festgelegten Handlungsfeldern besuchen Sie bitte die offizielle Webseite des Zukunftsprozesses.

Text mit ChatGPT generiert (ohne Korrektur)

## 6 DANKSAGUNG UND VERZEICHNISSE

---

### 6.1 EIN GROSSER DANK

Folgende Organisationen haben aktiv zum positiven Gelingen des Prozesses beigetragen:

Ernst Göhner Stiftung	Finanzielle Projektunterstützung
Fachbereich Gesellschaft der Stadt Sursee	Standort «metro»
Museum Sankturbanhof	Kooperation «Zukunftsort»

Alle involvierten Personen, insbesondere der Fach-, Ech- sowie den Fokusgruppen und der Projektleitung zusammen mit der Geschäftsleitung des RET.

Der Verbandsleitung für das Vertrauen und den Auftrag, namentlich, Marina Graber - Präsidentin des Zukunftsprozesses, Karin Schnarwiler - damalige Präsidentin des RETs), Desiree Varrone, Helen Affentranger-Aregger, Lukas Steiger, Mary Sidler, Rene Kaufmann, Sabine Beck und Beat Fischer mit Beat Lichtsteiner und Karin Künzli.

Ein besonderer Dank gilt Andri Heimann, der von Anfang an bei der Gestaltung des gesamten Prozesses mit seiner grossen Fachexpertise mitgewirkt hat. Zudem hat er zusammen mit Flurina Landis das Zukunftsforum kompetent, zielorientiert und mit viel Geduld geleitet.



Abbildung 16: Übergabe der Ideen von Marina Graber, Präsidentin des Prozesses an Josef Wyss, neuer Präsident der Region Sursee-Mittelland

### 6.2 REFLEXION

In der Reflexion sind einige Gedanken aus dem Prozess kurz erfasst. Die Reflexion ist aus der Perspektive des Projektleiters Benjamin Emmenegger formuliert.

### **6.2.1 Projektorganisation**

Die umfangreiche Prozessorganisation hat sich an verschiedenen Prinzipien der Selbstorganisation orientiert. Die vielen Fokusgruppen (oder auch Kreise) haben ihre Aufgaben konzentriert und spezifisch wahrnehmen können. Durch die Aufteilung in Teilaufgaben hatten alle Personen der Verbandsleitung ihre klare Aufgabe sowie das Vertrauen in die anderen Fokusgruppen, dass diese deren Aufgabe erledigen. Einige Gruppen hatten 4-5 physische Sitzungen während andere meistens Online oder sogar per E-Mail-an-alle reagiert hatten. Die Projektplattform beekeeper hat dabei gut gedient für Dokumente, Termine und Protokolle sowie Rückmeldungen.

Für die Grösse (oder Kleine) des Projektes waren es beinahe zu viele Fokusgruppen oder Teilaufgaben. An jeder einzelnen Sitzung wurde zuerst der aktuelle Meilenstein erläutert, der Zwischenstand der Ergebnisse aufgezeigt und dann in einem dritten Schritt 'die eigentliche Aufgabe der Fokusgruppe' reflektiert. Dies war insofern etwas ineffizient, da bei jedem Treffen zuerst derselbe Inhalt und teilweise auch ähnliche Fragen und Diskussionen in kleinen Gruppen entstanden. Die Vorteile waren dennoch, dass alle zu Wort kamen, und sehr nahe am Prozessgeschehen involviert waren. Insgesamt war der Prozess dadurch auch sehr agil.

Die Kommunikation intern funktionierte sehr gut, während der Austausch mit den öffentlichen Medien nur teilweise konstruktiv war. Die regionalen und kantonalen Medien wurden von Anfang an in den Prozess involviert und eine gute Zusammenarbeit auf Augenhöhe entlang des Prozesses angestrebt. Wir boten tiefe Einblicke in das Projekt und die Ergebnisse, während wir entsprechende Berichte und Nähe zum Prozess erwarteten. Aus verschiedenen Gründen wurden schliesslich weniger Beiträge veröffentlicht als erwartet. In einem Medium gab es trotz Versand keine Reaktionen und ein anderes Medium hatte mehr Interesse an den Kosten und Prozesseffizienz sowie weiteren Kennzahlen - inmitten des Prozesses - als an den Ergebnissen und Fortschritten. Die anvisierte Zusammenarbeit war eventuell etwas erwartungsvoll im Verhältnis zur Relevanz für die Leserschaft sowie die verfügbaren Ressourcen seitens der öffentlichen Medien.

Die Echogruppe war so geplant, dass sie von Treffen zu Treffen wächst. Dies wurde im Laufe des Prozesses verworfen, da bereits viele andere Gruppen mitwirkten und bei allen neuen Personen jeweils immer eine Einführung in den eher komplexen Prozess erfolgen müsste.

### **6.2.2 Fachpartizipation**

Die erste Phase ist insgesamt gut verlaufen. Hauptsächlich sind es unterschiedliche Fachgespräche intern und extern, welche stattgefunden haben. In den Fokusgruppen wurden insbesondere die Details zu «Potenzialen» oder «Aufgaben RET» reflektiert und präzisiert. Mit den Megatrend- sowie Nachhaltigkeitsthemen konnten in der ersten Phase zwei dankbare Rahmenwerke festgelegt werden. Die Themen rund um die Potenziale oder die Ideen, die wir suchen, für die Region und den RET, waren anspruchsvoller.

Der anspruchsvollste Teil - bis hin ganz zum Schluss - war das Verständnis der Aufgaben, Kompetenzen und Möglichkeiten allgemein eines RETs. Innerhalb der Organisation selbst war das Verständnis teilweise unterschiedlich. Diese Aufgaben schliesslich weiterzuvermitteln an Personen, die das politische System wenig kennen, war bis zum letzten Tag eine Herausforderung.

### **6.2.3 Offene Mitwirkung**

Die offene Mitwirkung umfasste mehrere Herausforderungen. Einerseits wurden verschiedene Anlässe organisiert, wozu jeweils genügend Werbung gemacht werden musste,

damit auch genügend Personen erscheinen. Mehrfach haben wir darüber diskutiert warum eher wenige Teilnehmende anwesend waren oder die Gruppen nicht so divers seien. So war auch stets die Diskussion über Repräsentativität, Relevanz und Entscheidungsmethoden im Raum. Bis zum letzten Event wurden unterschiedliche Ansätze und Methoden versucht, damit so viele Personen, wie möglich, teilnehmen. Ein Strauss an mehr oder weniger erfolgreichen Ansätzen konnte ausprobiert werden.

Dank dem wir Workshops in den Fachgefässen wie beispielsweise «Netzwerk Raumplanung», «Kommission Gesellschaft und Zusammenleben» oder «Netzwerk Wirtschaft / Tourismus» organisieren durften, konnten wir viele Personen und Meinungen direkt in den Prozess involvieren. Eine stets ergänzte Liste mit Interessensgruppen, aus der ersten Phase stammend, diente als Kompass für noch pendente Haltungen, die abgeholt werden sollten.

Wir haben insgesamt viele Events in der Region angefragt, ob sie Flyer auflegen oder sonstwie unterstützen, und Informationen verbreiten. An einigen Anlässen durften wir persönlich teilnehmen. Von anderen Personen erhielten wir keine Rückmeldung.

Was sehr schnell bemerkt wurde, ist, dass die Qualität der Eingaben sehr unterschiedlich war. Die haben wir mehrmals diskutiert in verschiedenen Gruppen. Es hat dazu geführt, dass wir in nächsten Events und Aufrufen expliziter beschreiben wollten, was wir suchen. Dies führte wiederum zu Zurückhaltung, aufgrund der Komplexität. Eine dankbare und gut reflektierte Quelle für Seeds<sup>10</sup> waren bereits bestehende Berichte für regionale Potenziale oder interne bisherige Themen. Es gab Anlässe, bei denen sehr viele gute Ideen kamen, jedoch auch andere, bei denen zu konkret oder einseitig Themen auf einer zu tiefen Flughöhe notiert wurden. Wiederum waren auch einzelne Formulareingaben teilweise sehr passend und später auch als relevant beurteilt, wohingegen andere Formulareingaben zu abstrakt waren.

#### 6.2.4 Zukunftsforum

Das Zukunftsforum war eine aussergewöhnliche Erfahrung. Einerseits haben wir 3'000 Bürger:innen zufällig angeschrieben. Dank der Zusammenarbeit mit LUSTAT und einer Datenschutzvereinbarung mit strengen Auflagen war dies möglich. Der Rücklauf bei 3'000 Briefen war bemerkenswert tief. Einige haben jedoch angerufen und sich persönlich abgemeldet. Eine Reaktion hinsichtlich Datenschutzes war sehr kritisch und führte zu mehreren Gesprächen. Der Aufwand für die Briefe, Anmeldung, Versand etc. ist nicht zu unterschätzen. Für die grosse Erfahrung von Andri Heimann waren wir sehr dankbar. Warum genau 22 Mitglieder und nicht 30 oder 100 Mitglieder teilnehmen konnten, haben wir ausführlich diskutiert und in Nutzen, Kosten und Erfahrung abgewogen. Es war eine Herausforderung, ein nützliches, relevantes und für den RET umsetzbares Ergebnis mit einer diversen Gruppe aus 21 Personen zu erreichen. Der Anspruch der Repräsentativität wurde mehrfach diskutiert. Zusammen mit der Echogruppe und den Fokusgruppen konnten Risiken abgeschwächt werden.

Schliesslich haben 21 Personen mehrheitlich sehr aktiv, im Alter von 15 bis 79 Jahren teilgenommen. Die Gruppe war definitiv divers hinsichtlich vielen weiteren Kriterien als die abgefragten. Es hatte einige unternehmerisch denkende Personen dabei, Personen aus dem Sozial- und Gesellschaftswesen, Lehrpersonen, Handwerk-Personen und viel weiteres. Eine Person beschrieb ihre Motivation so, dass sie sich sonst nicht so aktiv eingibt in die Gesellschaft und deshalb sich hier meldete. Allgemein war spannend zu beobachten, wie die Diskussionen trotz teilweiser sehr unterschiedlicher Meinungen und Hintergründen meistens

---

<sup>10</sup> Mit Seeds («Samen») sind passende gute Ideen gemeint, die den Mitwirkenden beispielhaft zeigen, was solche Ideen - in Sachen Flughöhe - sein könnten.

sehr respektvoll waren. Zwei Mal wurde aktiv einverlangt, dass bestimmte Gesprächsregeln berücksichtigt werden, was eine proaktive Reflexion zeigt.

Es gab auch Rückmeldungen zu den Methoden, zur Tagesorganisation und zum Moderationsteam. So wurde beispielsweise beim Speis und Trank gewünscht, dies möglichst nachhaltig zu beziehen. Die Essensreste konnten der regionalen Bewegung «Rest-essbar» übergeben werden.

Ein anspruchsvolles Thema war das Verständnis für die Möglichkeiten, des RETs. Die Aufgaben sind zwar vielfältig, jedoch sollen Erwartungen und Ergebnisse möglichst gut zusammenpassen. Daher wurde im Oktober noch ein Termin lanciert. Dabei ging es darum, dass die 10 finalen priorisierten Handlungsfelder - der 31 Handlungsfelder - so formuliert sind, dass der RET einen möglichst hohen Einfluss (Hebelwirkung) auf die Umsetzung hat. Nicht alle Handlungsfelder sind per se RET-Themen und nicht alle können durch bestehende Netzwerke und Trägerschaften vorangetrieben werden. Innerhalb weniger Wochen wurden deshalb mehrere Gespräche geführt, Vorschläge reflektiert und ein Workshop organisiert.

Stimmen von Teilnehmenden:

- «es gab teilweise sehr heisse Diskussionen»
- «die grosse Vorarbeit, Auswertung und Diskussion ist bemerkenswert. Das Zukunftsforum war ein sehr schönes Erlebnis. Obwohl es Abstimmungen gegen meinen Willen gab, geschah alles demokratisch und fair».
- « Ich bin froh, dass ihr die Ideen heruntergebrochen habt. Am Morgen hatte ich noch Bedenken gehabt, dass die Aufgabe zu schwierig ist. Nun bin ich positiv».

### 6.2.5 Allgemeines

Die Idee des parallel zum Prozess erarbeiteten «Social-Media Konzept» sowie dessen Umsetzung war maximal zufriedenstellend. Die Umsetzung war anspruchsvoll, da Personen aus dem internen Netzwerk aktiv dazu motiviert werden mussten, Beiträge zu teilen. Zudem konnte die Wirkung nicht überprüft werden.



Abbildung 17: Auftaktanlass zum Abschluss des Prozesses. Auf dem Foto: Verbandsleitungsmitglied Helen Affentranger-Aregger moderiert am Tisch zu einem Handlungsfeld

Es war ein sehr erfreuliches Prozessende im Mai 2024, als sich für den Schlussanlass rund 70 Personen angemeldet und auch teilgenommen haben. Es waren fast alle Gemeinden mit Personen aus Politik, Wirtschaft oder Zivilgesellschaft vertreten. Ebenfalls haben über die

Hälfte aller Kantonsräte teilgenommen. Zwei Gründe für die gute Beteiligung könnten sein; wir haben den Anlass als Abschluss- und Auftaktveranstaltung geplant. Alle Netzwerke und Personen, die in der Umsetzung beteiligt sein könnten, waren explizit angeschrieben und eingeladen. Als zweites wurden sämtliche E-Mailverteiler aus dem Prozess- und RET-Netzwerk angeschrieben. Die Verbandsleitung hatte zudem den Auftrag, ihre direkten Netzwerkpersonen zusätzlich zu motivieren.



Abbildung 18: Am Abschlussevent, links ein Ideengeber und Projektleiter Benjamin Emmenegger sowie Fachmann Andri Heimann

## 6.3 IMPRESSUM

### Hauptprojekteitung

ajato GmbH  
Benjamin Emmenegger  
Maiengrün 3  
6206 Neuenkirch  
Mobil: 079 530 44 81  
[b.emmenegger@ajato.ch](mailto:b.emmenegger@ajato.ch)

### Auftraggeber

RET Sursee-Mittelland  
z.Hd. Beat Lichtsteiner  
Centralstrasse 34  
6210 Sursee  
Tel: 041 925 88 60  
[info@sursee-mittelland.ch](mailto:info@sursee-mittelland.ch)

### Forschungspartner

Université de Fribourg  
HUMAN-IST Institute  
Prof. Edy Portmann  
Boulevard de Pérolles 90  
CH-1700 Fribourg  
[edy.portmann@unifr.ch](mailto:edy.portmann@unifr.ch)

HOCHSCHULE LUZERN - INFORMATIK  
Campus Zug-Rotkreuz  
Dozent Benjamin Emmenegger  
Surstoffi 1  
6343 Rotkreuz  
[benjamin.emmenegger@hslu.ch](mailto:benjamin.emmenegger@hslu.ch)

Folgende Forschungspapier im Zusammenhang mit diesem Projekt<sup>11</sup> wurden bis zur Veröffentlichung dieses Berichtes publiziert:

---

<sup>11</sup> Teilweise wurden ähnliche Methoden verwendet, jedoch die Daten des Projektes «Unterdorfstrasse» ausgewertet. Gegenseitige Learning auch im Fall «Raumplanung Hellbühl» konnten dank dieses Projektes erzielt werden. Die hier gesammelten Abstimmungsdaten werden womöglich in weiteren Monte-Carlo-Simulationen verwendet.

- Emmenegger, B., Hudec, M., Frantisek, Z., Bigea, G. and Portmann, E. (2024). Application of the Three-Level Aggregation Model for Evaluating Opinions Under Hesitance for Fuzzy Voting in Spatial Planning Public Decision-Making (*proceeding: 42nd International Conference on Mathematical Methods in Economics (MME 2024)*)
- Emmenegger, B., Bigea, G. and Portmann, E. (2024). Opportunities of Fuzzy Voting in Decision-Making and Negotiation Techniques in Municipal and Regional Contexts (*proceeding: ICEDEG 2024 - Tenth International Conference on eDemocracy & eGovernment*)
- Schwarz, D., Emmenegger, B., Fivaz, J., Hudec, M. and Portmann, E. (2024). Effects of fuzzy voting on citizen participation: Empirical evidence from Switzerland (*proceeding: ICEDEG 2024 - Tenth International Conference on eDemocracy & eGovernment*)
- Emmenegger, B., Bigea, G. and Portmann, E. (2023). Applied Large-Scale Group Decision Making Using Systemic Consensus and Fuzzy Method of Comparative Linguistic Expressions.

## 6.4 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1 Übersicht Gesamtprozess.....	6
Abbildung 2: Überblick über die Projektorganisation .....	7
Abbildung 3 Gruppenbild vom Anlass Jahresende. Personen v.l.n.r. Nives Edler, Rene Ziswiler, Beat Lichtsteiner, Benjamin Emmenegger, Edy Portmann, Yves Emmenegger und Georgiana Bigea.....	9
Abbildung 4: Beispiele Entscheide: links vom Workshop Gesellschaft und Zusammenleben (Decision-Triangle) und rechts aus dem Zukunftsforum: qualifiziertes mehr pro Handlungsfeld. ....	11
Abbildung 5: Diskussionen am Workshop zum Jahresende.....	14
Abbildung 6: Eindruck Informationsanlass und Workshop.....	15
Abbildung 7: Eindrücke Anlass zum Jahresende.....	16
Abbildung 8: Eindrücke aus dem Workshop - Gesellschaft und Zusammenleben .....	17
Abbildung 9: Andri Heimann am Auslosungsanlass .....	18
Abbildung 10 Teilnahmebereitschaft Zukunftsforum .....	18
Abbildung 11: Personen des Zukunftsforums .....	19
Abbildung 12 Gesamtüberblick Treffen des Zukunftsforum .....	20
Abbildung 13: Diskussion im Zukunftsforum .....	21
Abbildung 14: Zukunftsforum Workshop Handlungsfelder .....	22
Abbildung 15: Vorstellung der Handlungsfelder im Zukunftsforum.....	23
Abbildung 16: Übergabe der Ideen von Marina Graber, Präsidentin des Prozesses an Josef Wyss, neuer Präsident der Region Sursee-Mittelland .....	26
Abbildung 17: Auftaktanlass zum Abschluss des Prozesses. Auf dem Foto: Verbandsleitungsmitglied Helen Affentranger-Aregger moderiert am Tisch zu einem Handlungsfeld .....	29
Abbildung 18: Am Abschlussevent, links ein Ideengeber und Projektleiter Benjamin Emmenegger sowie Fachmann Andri Heimann .....	30
Abbildung 19 Verteilung des Auswahlkriteriums "Geschlecht" .....	39
Abbildung 20 Verteilung des Auswahlkriteriums "Alter".....	39
Abbildung 21 Verteilung des Auswahlkriteriums "Ausbildung".....	40
Abbildung 22 Verteilung des Auswahlkriteriums "Region".....	40
Abbildung 23 Verteilung des Auswahlkriteriums "Wohndauer" .....	41

## 6.5 TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1 Personen und Aufgaben der Fokusgruppen.....	8
Tabelle 2 Fachpersonen entlang des Prozesses .....	9
Tabelle 3 Erhebungsquellen der Ideen und Potenziale.....	15
Tabelle 4 Workshops Beispiele.....	16
Tabelle 5 Zehn Handlungsfelder (Ergebnis).....	24



## **ANHANG 1: ALLE EINGABEN (ROH)**

---

304 Potenziale

Erste Spalte Originaltitel (Eingabe)

Zweite Spalte Originalbeschreibung (Eingabe)

Kurztitel und Subgruppe wurden seitens des Projektteams als Clustervorschlag gebracht

Hinterste Spalten: Gruppenzuordnung

## **ANHANG 2: ERGEBNISSE FACHPARTIZIPATION - PHASE I**

---

Ergebnisse aus der Phase I - Auszug

## ANHANG 3: RECHNUNGSTABELLE NACH UMFRAGE ZUK

---

Einerseits Rangliste nach der Umfrage Sommer - einfaches Ranking

Andererseits Detailberechnungen und Methoden (anonymisierte Originaldaten können gerne angefordert werden bei Bedarf: [benjamin.emmenegger@unifr.ch](mailto:benjamin.emmenegger@unifr.ch))

Das Produkt RN besteht aus den Faktoren MITTELWERT REGIONALITÄT und MITTELWERT WICHTIGKEIT. Das Produkt WRN wurde zusätzlich mit dem Faktor MITTELWERT WICHTIGKEIT (subjektiv pro Person) multipliziert.

Die PRODUKT RE und REN(E) Spalten sind zusätzlich mit der normalisierten Standardabweichung (STAB) ergänzt (= Gewichtung von Meinungsverschiedenheiten).

Die Spalte GESAMT ist das Produkt aus allen drei Kriterien MITTELWERTE sowie deren normalisierten Standardabweichungen. Das Farbspektrum zeigt die ungefähre Einordnung.

Die Spalte Formulierung wurde nur aufgezeigt jedoch nicht in die Ergebnisspalten eingerechnet. Abgefragt wurde, wie gut die Formulierung des bestehenden Handlungsfeld bereits passt - und zusätzlich qualitativ erhoben wurden, Textvorschläge für bessere Formulierungen.

Die Auswertungsspalte KAT 1 wurde nicht farblich hinterlegt und wurde als qualitativ kategorische Auswertung erstellt. Die Beschreibung dazu ist in der Spalte selbst abgedruckt.

*Sämtliche Berechnungen und Kategorien wurden als Empfehlung für das zweite Treffen weiterverarbeitet. Das Zukunftsforum fiel die finalen Entscheide. Im Fall des Handlungsfeldes G4: Sport wurde ein Rückkommen beantragt. Die Uneinigkeit war entsprechend hoch. Eine anschliessend zur Diskussion folgende Abstimmung bestätigte jedoch das Rechnungsergebnis.*

Details zu den Methoden und Berechnungen werden im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeiten publiziert: <https://emmenegger.human-ist.ch/>

Wichtig zu erwähnen ist, dass die finalen Beurteilungen durch die Workshops durchgeführt wurden. Die Umfragen dienten zur Vor-Beurteilung.

## **ANHANG 4: HANDLUNGSFELDER MIT IDEEN AUS DEM RET-TAUGLICHKEIT OKTOBERTREFFEN**

---

Nur diejenigen Handlungsfelder, welche ergänzt wurden um Gedanken zu einer möglichen Umsetzung des Regionalen Entwicklungsträgers.

### **Altersgerechtes Leben unterstützen**

WGs, Alterswohnungen, Generationenhäuser etc. werden in den Gemeinden geschaffen. Aber, es gibt viele 'junge Alte', welche man einbinden kann. Evtl. können im Bereich «Gesellschaft Zusammenleben» Ideen geschaffen und vorangetrieben werden. Früher war es üblich, dass Generationenhäuser bestehen. Heute sind viele «individuell unterwegs». Für die junggebliebenen könnte man ein Gefäss schaffen, damit diese Leute «lernen, wie die jungen leben» und am Ball bleiben können.

Der RET könnte orchestrieren, Diskussionsplattformen bieten, Impulse geben und Kontakt herstellen. Eine Art regelmässige ERFA, welche Vor- und Nachteile von verschiedenen Angeboten aufzeigt, eine Übersicht bietet und Empfehlungen für bestimmte Anliegen gegenüber den Gemeinden und Privaten macht. Quasi ein Pool «was funktioniert wo und wie?». Bspw. 'Frauenvereine, welche Tagesstrukturen führen, ältere Personen unterrichten Deutsch als Zweitsprache, Verein Zeitgut oder Freiwilligenbörse.

Die Region bietet verschiedene Wohnformen wie WG's, Generationenhäuser, Alterswohnungen, etc.) sowie Gemeinschaftsräume für alle (Jassklub's, Tagesstruktur, Seniorentreff, Spielgruppen etc.).

### **Bezahlbaren Wohnraum fördern**

Arbeitsstandort bei und fördert kurze Arbeitswege (verknüpft mit Mobilität). Wohnen / Arbeiten / Fortbewegen / Tagesstrukturen hängen alle zusammen. Stärke des RET liegt darin, zu verknüpfen. Hebelwirkung/Kompetenz wird grösser für RET, wenn Handlungsfelder zusammen gedacht werden. All diese genannten Faktoren stärken Gesamtwertschöpfung der Region. Gilt es im Auge zu behalten, insbesondere die Abhängigkeiten und Zusammenhänge zwischen Handlungsfeldern. Es gilt, diese zu erkennen und aufzuzeigen. Darauf basierend können konkrete Schritte unternommen werden.

RET kann informieren und vernetzen, bspw. Thema Wohnbaugenossenschaften

### **Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern**

Die Region setzt sich für attraktive Strukturen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein. Ideen sind zusammen-getragen, ein gemeinsames Konzept zur Förderung erstellt und mit wichtigen Akteuren reflektiert und diesen übergeben.

Wichtiger Faktor für Standort-attraktivität. RET könnte bspw. mittels «Netzwerk Wirtschaft» Zusammenarbeit von Unternehmen fördern für gemeinsam getragene Tagesstrukturen/Kitas etc.

### **Lebenswerte öffentliche Räume gestalten**

Sehr viel Raumplanung und damit Gemeindeaufgabe. Der RET könnte Geld organisieren und belohnen, wer etwas tut oder ausserhalb der Siedlung bei Wanderwegen, Velowegen

etc. mitwirken. Koordinieren und Planen kann der RET. Man kann Inputs geben und Sensibilisieren.

Evtl. könnte man eine Art Ortsmarketing-Büro's schaffen in den Gemeinden, welche sich diesen Themen und Lebensqualität in der Siedlung annehmen. Strukturen ausserhalb der Gemeinden «Bürgerbüros», welche Problematiken aufzeigen, Anliegen entgegennehmen und koordinieren zwischen Gemeinde, Privaten, Landwirtschaft, Gewerbe etc. In Beromünster ist das Büro 1x pro Woche besetzt. Daraus entstehen Kleiderbörsen, Mittagstische und evtl. weitere Projekte. Hier würde der Bund evtl. sogar mit «regional-Projekt»-Gefässen finanziell unterstützen können.

Beispiele für klimaangepasste Räume: Grünflächen, entsiegelte Flächen  
Beispiele für öffentliche Räume Strassen, Quartiere und öffentliche Plätze

### **Angebote für Jugendliche fördern und ausbauen**

Auch hier kann der RET den Raum selbst nicht fordern oder schaffen. Aber: Talente sollen hier bleiben. Dafür gibt es ein Programm «Macherinnen aus der Region». Der RET kann eine Plattform planen, wo Räume und Nutzer:innen zusammengebracht werden. Es gibt bereits unzählige Kanäle/Social Media etc. Ein neuer Kanal soll nicht geschaffen werden. Eventuell kann eine Schnittstelle geschaffen werden; mit künstlicher Intelligenz als Unterstützung: Eine Plattform, die alles verbindet und eine Antwort / Synthese der Angebot liefert. Ein/e Expert/in könnte klären, was wir tun müssen, dass es klappt? Wie eine solche Plattform aussehen müsste. Dies wäre ein Generationenprojekt auf langer Zeitachse, welches Informationen verbindet und auch für Kultur, Kunst und Musik Informationen und Wegweiser bietet.

Zum Beispiel Band-Proberäume, Orte zum Malen/ Zeichnen/Sprayen, Konzertlokale, Parcours, Skaterpark.

### **Schule und regionales Gewerbe verknüpfen**

Im Hinblick auf den stark zunehmenden Fachkräftemangel und Klimawandel werden im Rahmen der regionalen Möglichkeiten zukunftsorientierte Ansätze evaluiert sowie Akteure aus der Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu Pilot- und Ausführungsprojekte motiviert. Es ist denkbar, dass regionale Cluster oder Trägerschaften an Weiter- und Ausbildungsmodellen arbeiten, welche das Profil einer zukunftsgerichteten Bildung in und für die Region stärken.

RET könnte Zusammenarbeit zwischen Firmen stärken. Läuft bereits viel in der Region zu diesem Thema (Stichwort Dynamo), Wichtigkeit des Handlungsfeld ist unbestritten. RET könnte als Drehscheibe dienen und Sichtbarkeit des bereits bestehenden stärken, u.a. zu den Themen «Leistungsdruck minimieren» (ist das überhaupt eine gute Sache?) und «Schulnoten abschaffen».

# ANHANG 5: ZUSAMMENGESTELLTE CLUSTER (31 HF) INKL. BEWERTUNGEN (ANONYM)

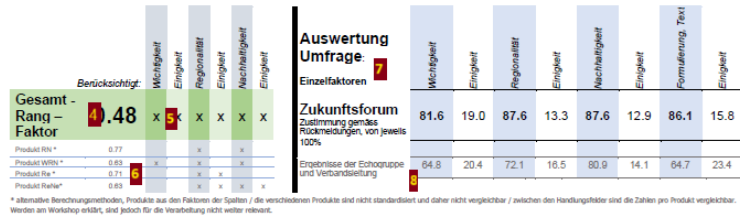
Hier sind alle Eingaben, Kommentare, Beurteilungen und Details aus der Verarbeitung drin. Die Inhalte wurden nicht überarbeitet, bearbeitet oder komplett beurteilt und begründet.

Das Bild nebenan zeigt ein detailliertes Blatt pro Handlungsfeld. Darauf sind einige Details erkennbar:

- 1) Der Gesamtrang des Produktes «Gesamt» des Zukunftsforums
- 2) Der Titel des Handlungsfeldes (der Buchstabe und die Nummer zeigen die Kategorie bspw. hier «E2» = zweites Handlungsfeld im Bereich Energie
- 3) Die Beschreibung des Handlungsfeldes
- 4) Die Berechnungen und
- 5) Was alles in der Berechnung berücksichtigt wurden
- 6) Detailberechnungen (weniger Faktoren)
- 7) Die Auswertung mit allen Rückmeldungen (Zukunftsforum)
- 8) Auswertung/Berechnungen Echogruppe sowie Verbandsleitung
- 9) Textliche Ergänzungen für das Handlungsfeld des Zukunftsforums
- 10) Textliche Vorschläge «Entfernen» als Idee des Zukunftsforums
- 11) Alle Ideen, die eingegeben wurden dazu (zugeordnete Eingaben)
- 12) Und 13) sind dasselbe wie 9) und 10) jedoch aus der Verbandsleitung und der Echogruppe

Rang **1** | E2: **2** Unabhängige Versorgung von Gebäuden fördern

**Die Region setzt sich für ressourceneffizientes und nachhaltiges Bauen in der Region ein.**



**Kommentare Zukunftsforum:**  
 Ergänzen ressourceneffizientes und nachhaltiges Bauen darf sich nicht nur auf Neubau, sondern vor allem auf Sanierung/ Umnutzung/ usw. beziehen  
 -> Ressourceneffizienz ist ein schwierig zu verstehendes Wort  
 -> Autark und Unabhängig höchste Priorität. Wir sollten nicht durch Energiekonzerne eingeschränkt werden.  
 -> Fördergelder gibt es bereits.

**Entfernen**  
 Fokus liegt auf 10, ob das die Energieform in 15 Jahren ist, würde ich befehligen.  
 -> 117 würde ich streichen, weil für mich nicht klar ist, wie das Regenwasser genau genutzt werden soll. Bei der Klospülung? Beim Kühlen von erhitzten Materialien, die auf der Baustelle gebraucht werden?  
 211 würde ich streichen, weil Sanierung gehört in das Budget der Inhaber:innen einer Immobilie mit einkalkuliert. Finde ich nicht sinnvoll.  
 -> (261) - Der letzte Satz ist unverständlich

**Ideenliste**

55: Abwärme von Unternehmen könnte genutzt werden, um Wohngebäude oder andere Gebäude zu heizen	
117: Förderung von Regenwassernutzung bei Neubauten	
211: Fördergelder für Gebäudesanierungen zur Verfügung stellen	
261: Neu- und Ausbauten sowie Renovationen werden mit klimaschonenden Materialien und Energien gestaltet. Im Netzwerk werden Angebote platziert	
56: Neben Gebäudedächern auch Fassaden und Lärmschutzwände (z.B. Autobahn) mit PV-Anlagen bestücken	
303: 3-fach Nutzung PV-Zellen thermisch gekühlt	
209: Ausbau von Fotovoltaikanlagen für nachhaltige Stromproduktion	
304: Energiepotenziale nutzen	
142: Große Fassadenflächen (unter anderem von Industriegebäuden) mittels Photovoltaik für Energieproduktionen nutzen	

**Kommentare Verbandsleitung und Echogruppe:**  
 Ergänzen Wie bei den vorliegenden Handlungsfeldern würde ich in einem ersten Satz eine gewünschte Zustandsformulierung wählen und in dem zweiten Satz schreiben was zu tun ist. Zum Beispiel: "Das Bauen in der Region ist ressourceneffizient und nachhaltig. Die Region setzt sich für Kreislaufwirtschaft im Bauen ein".  
 Wobei anzumerken ist, dass die Handlungsfeldbeschreibung "Unabhängige Versorgung von Gebäuden fördern" mit dem Titel "Die Region setzt sich für ressourceneffizientes und nachhaltiges Bauen ein" nicht zusammenpassen. Allenfalls würde der Titel "Die Gebäude der Region sind Energieneutral. Die Region setzt sich für Energieunabhängiges Bauen ein".  
 Die Frage ist, wie sich die Region dafür einsetzen kann vgl. Raumplanung, Kanton, Wirtschaftsförderung, Bau- und Zonenreglemente sind kommunal...  
 -> 56 / Wichtig jene Systeme fördern, die effektiv sind. zB Sonnenenergie nutzen zur Aufbereitung von Warmwasser. Fassadennutzung für PV-Anlagen zur Stromerzeugung sind oftmals nicht sehr effizient.  
 Bei den verschiedenen Systemen den ganzen Materialkreislauf betrachten für Beurteilung der Nachhaltigkeit. Sprich vom regenerativen Materialkreislauf für und mit Baubestand und Extraktoren über PV Anlagen

**Entfernen**  
 56, 142, 209, 303 passen nicht präzise zum Handlungsfeld. Sie könnten auch beim Handlungsfeld "erneuerbare Energien" untergebracht werden. Generell ist dieses Handlungsfeld nicht präzise bestückt oder das Handlungsfeld ist nicht präzise betitelt. Es weist eine grosse Schnittmenge mit "erneuerbare Energien" auf.

## ANHANG 6: STATISTIK ZUKUNFTSFORUM

Die nachfolgenden Abbildungen zeigen die Verteilung der jeweiligen Kriterien in der Bevölkerung der 19 Verbandsgemeinden des RET, unter den angemeldeten Personen sowie unter den Mitgliedern vom Zukunftsforum.

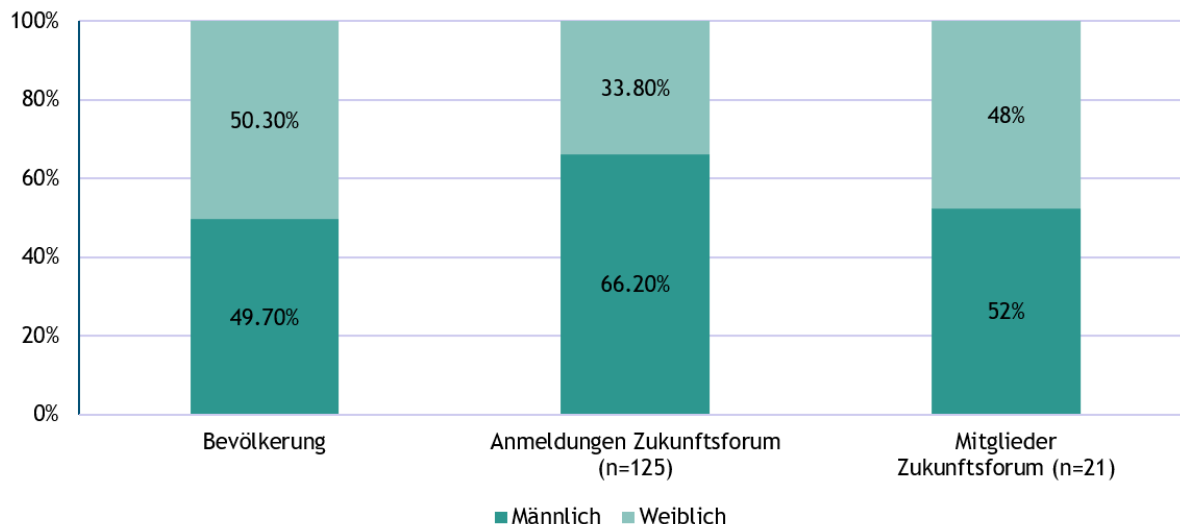


Abbildung 19 Verteilung des Auswahlkriteriums "Geschlecht"

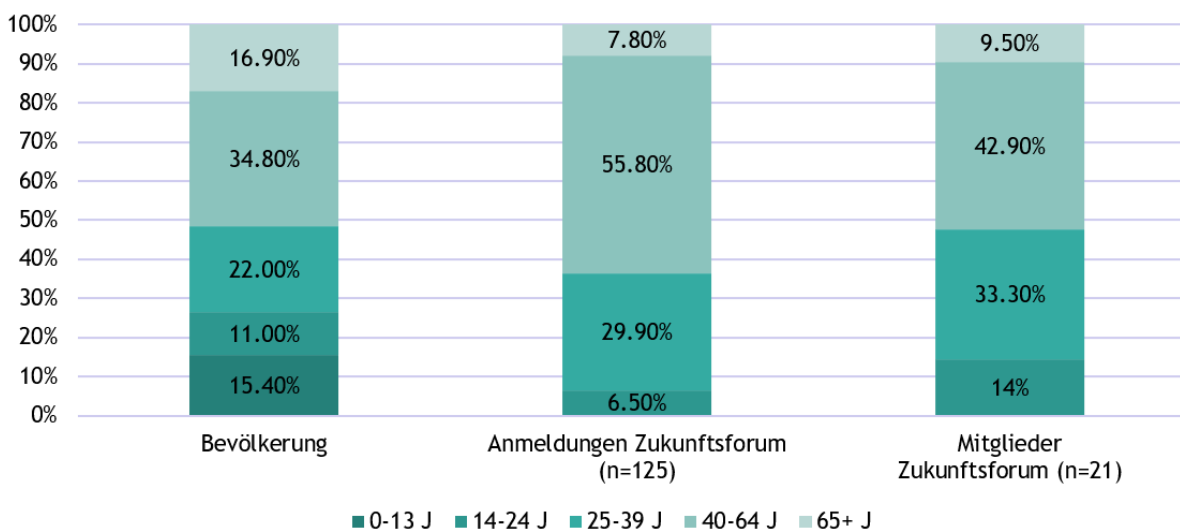


Abbildung 20 Verteilung des Auswahlkriteriums "Alter"

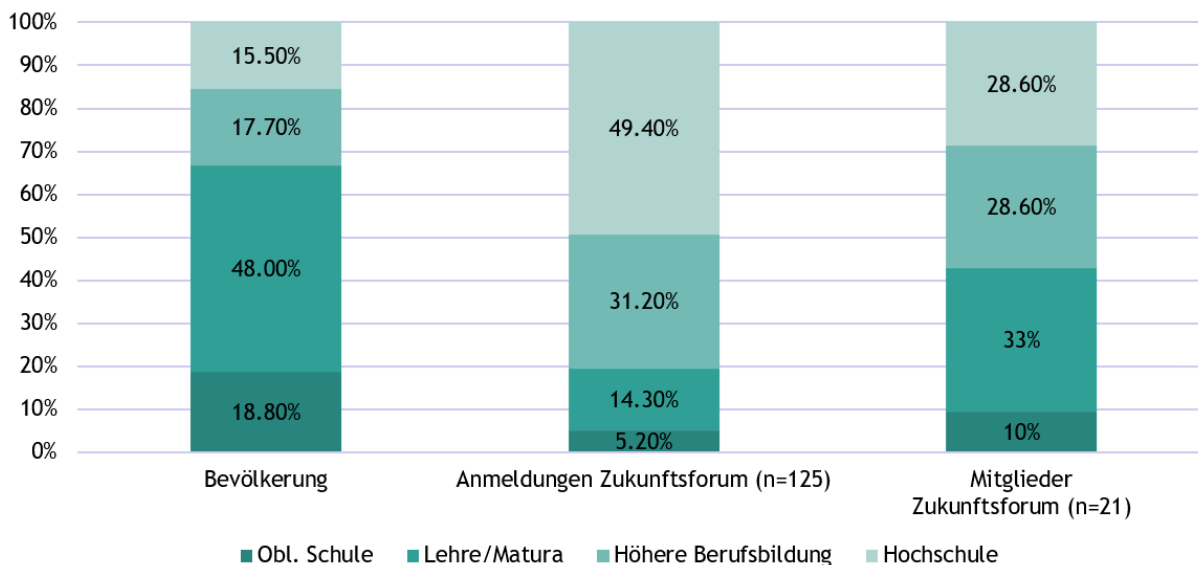


Abbildung 21 Verteilung des Auswahlkriteriums "Ausbildung"



Abbildung 22 Verteilung des Auswahlkriteriums "Region"

Folgende Orte beinhalten die Teilregionen: Michelsamt (Beromünster, Rickenbach), Oberer Sempachersee (Eich, Hildisrieden, Neuenkirch, Nottwil, Sempach), Rottal (Buttisholz, Grosswangen), Surenthal (Büron, Schlierbach, Triengen) und Sursee Plus (Geuensee, Knutwil, Mauensee, Oberkirch, Schenkön, Sursee, Wauwil).



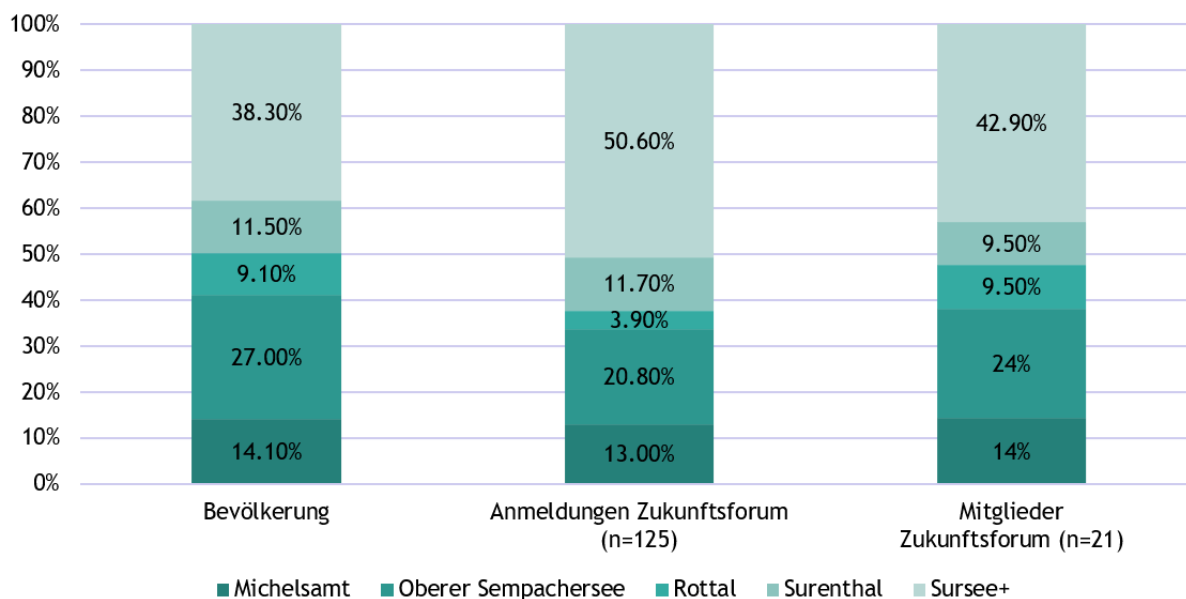


Abbildung 23 Verteilung des Auswahlkriteriums "Wohndauer"

Wie aus den Abbildungen ersichtlich, hat die vielfältige Zusammensetzung des Zukunftsforums anhand der Verteilung der ausgewählten Kriterien grösstenteils gut funktioniert.

Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung waren die jüngere Generation (unter 24) und die ältere Generation (über 65) verhältnismässig weniger stark vertreten im Zukunftsforum. Beim Kriterium «Ausbildung» war die verhältnismässige Verteilung schwierig zu erreichen, da sich zu wenige Personen ohne nachobligatorischen Schulabschluss oder mit einer abgeschlossenen Lehre oder Matura angemeldet haben. Entsprechend war der Anteil Personen mit einer höheren Ausbildung im Vergleich zur Gesamtbevölkerung etwas höher.

Insgesamt konnte jedoch mit dem zweistufigen Losverfahren eine vielfältige Gruppe an Personen zusammengestellt werden, die unterschiedliche Sichtweisen und Lebenserfahrungen in den Prozess eingebracht haben.

## ANHANG 7: UMFRAGE

Nebenstehendes Bild zeigt die Umfrage, welche über LimeSurvey zusammen mit der Universität Fribourg realisiert wurde.

Die Umfrage wurde im Kernteam mit Reflexion in der Fokusgruppe Zielerreichung und Prozessintegration gestaltet.

Zuoberst wurde überall das Übersichtsbild des Handlungsfeldes gezeigt. Darauf sind alle dazugehörigen neu formulierten Eingaben drauf, sowie der Titel des Handlungsfeldes.

Darunter ist die Beschreibung dazu zu sehen. Die erste Frage bestand aus drei Fuzzy-Slidern zu den Themen «Wichtigkeit», «Regionen-Bezug» und «Nachhaltigkeit». Die Ausprägungen des Sliders sind textlich von «stimme überhaupt nicht zu» bis hin zu «stimme vollkommen zu». Daher wurden auch Aussagen zu den drei Kategorien formuliert.

Ein zweiter Slider fragte ab wie die Formulierung (Beschreibung des Handlungsfeldes) bereits passend und verständlich ist.

Zu jedem, der 31 Handlungsfelder wurde final textlich abgefragt; welche Ergänzungen und Reduktionen (Entfernungen) noch angebracht werden sollen.

Alle Mitglieder des Zukunftsforums (21 Personen) mussten zwingend mitwirken. Bei der Echogruppe und Verbandsleitung war die Mitwirkung freiwillig. Der Rücklauf bei der Echogruppe betrug fünf von neun Personen. Bei der Verbandsleitung haben sieben von neun Personen mitgewirkt.

2 G02Q02

### B1: Bildung stärken

Hier siehst du nochmals alle eingegangenen Ideen in diesem Handlungsfeld.

**BILDUNG**

- 229: Freiwilliger Schulsport in der ganzen Region einführen
- 13: gemeinsamer Lern-/Forschungshub (Online & Offline); bspw. Hochschullabor für Partizipation
- 130: Schulgärten bieten die Möglichkeit zur Integration z.B. von versch. Generationen o/u Kulturen aber auch einen wertvollen Austausch zw. Schule und Elternhaus.
- 204: Arbeits- und Ausbildungsplätze weiter fördern
- 247: Ein regionales innovatives Schulsystem, welches die Schwächen des Leistungsdrucks beseitigt
- 254: Integration an Schulen und in Ausbildung stärken
- 281: Öffnung Schule und Vernetzung mit Gemeinden und lokalem Gewerbe
- 282: Förderung von Berufsschule, Vernetzung mit Gewerbe

**Bildung stärken**

Presented with aemid

3 G02Q03 Diese Ideen zusammengefasst, könnte das Handlungsfeld folgendermassen lauten:

**«Die Region fördert ein innovatives Schulsystem. Insbesondere ist eine Öffnung der Schule anzustreben, um den Austausch zwischen Schüler:innen und dem lokalen Gewerbe zu fördern»**

Nachfolgend interessiert uns deine Meinung zum Inhalt dieses Handlungsfeld. Bitte gib jeweils an, inwiefern du mit den nachfolgenden Aussagen einverstanden bist. Bewege dafür den Pfeil auf dem Schieberegler an einen beliebigen Punkt auf der Linie zwischen "stimme überhaupt nicht zu" (ganz links) bis "stimme vollkommen zu" (ganz rechts).

Fragestellung:	stimme überhaupt nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme vollkommen zu
Dieses Handlungsfeld ist wichtig für mich.	<input type="range" value="50"/> <span style="float: right;">✖ Zurücksetzen</span>			
Dieses Handlungsfeld ist wichtig für unsere Region Sursee-Mittelland.	<input type="range" value="50"/> <span style="float: right;">✖ Zurücksetzen</span>			
Dieses Handlungsfeld ist zukunftsgerichtet und auch in 15 Jahren noch wichtig.	<input type="range" value="50"/> <span style="float: right;">✖ Zurücksetzen</span>			

4 G02Q04 Nun interessiert uns deine Meinung zur vorgeschlagenen Formulierung des Handlungsfeldes:

**«Die Region fördert ein innovatives Schulsystem. Insbesondere ist eine Öffnung der Schule anzustreben, um den Austausch zwischen Schüler:innen und dem lokalen Gewerbe zu fördern»**

Schieberegler: die Formulierung ist gelungen.

Regler:	stimme überhaupt nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme vollkommen zu
	<input type="range" value="50"/> <span style="float: right;">✖ Zurücksetzen</span>			

5 G02Q05 Optional: Ergänzungen

In diesem offenen Textfeld hast es Platz für deine Gedanken und Ergänzungen, Hinweise zu bestehenden Programmen oder auch Formulierungsvorschläge im Zusammenhang mit diesem Handlungsfeld.

6 G02Q06 Optional: Entfernen

Gibt es einzelne Ideen, die aus deiner Sicht gestrichen werden müssen? (weil unwichtig, nicht sinnvoll oder unklar). In diesem Fall schreibe bitte die Nummer dieser Idee (siehe Bild mit Ideen) in dieses offene Feld.

## ANHANG 8: ARTEFAKTE

---

1. Phase: Fachpartizipation
2. Phase: Offene Mitwirkung
  - a. Video: Aufruf zur Mitwirkung:  
<https://www.youtube.com/watch?v=myYwpPwGZU4>
  - b. Broschüre
  - c. Jahresbericht RET 2021
  - d. Jahresbericht RET 2022
  - e. Flyer Jahresende Event
  - f. Foliensatz im Prozess
3. Phase: Zukunftsforum
4. Phase: Start zur Umsetzung
  - a. Jahresbericht RET 2023
  - b. Ergebnisvideo: <https://www.youtube.com/watch?v=iSsG2L1p3GI>

## ANHANG 9: MEDIENBERICHTE

Nachfolgend eine möglichst komplette Sammlung:

Datum	Medium	Titel
04.08.2022	Sempacher/Surseer-Woche	Region REdeT über Zukunft mit
07.08.2022	Luzerner Zeitung	Das Potenzial der Region Sursee-Mittelland soll im Dialog mit der Bevölkerung ermittelt werden
11.08.2022	Anzeiger vom Rottal	Sursee Mittelland RE(de)T mit
10.11.2022	Sempacher/Surseer-Woche	Gross und regional denken ist gefragt
15.12.2022	Sempacher/Surseer-Woche	Zukunft zum Jahresende
20.12.2022	Regiosuisse	Die Region Sursee-Mittelland macht sich zukunftstauglich
29.12.2022	Sempacher/Surseer-Woche	Bereits über 40 Ideen
01.01.2023 (2)	Michelsämter	Feierabendanlass im MuseumSankturbanhof in Sursee: «Zukunft zum Jahresende»
05.01.2023	Anzeiger vom Rottal	Regionale und lokale Ideen umsetzen
20.03.2023	Medienmitteilung	Zukunftsprozess
23.03.2023	Anzeiger vom Rottal	Regionale Chancen und Potenziale
30.03.2023	Sempacher/Surseer-Woche	Bereits wurden über 70 Ideen erfasst
25.05.2023 (2)	Sempacher/Surseer-Woche	Das Zukunftsforum kann im Juni starten
07.12.2023	Sempacher/Surseer-Woche	Er will in der Region etwas bewegen
31.05.2024	Sempacher/Surseer-Woche	Startschuss für die Zukunftsthemen